

10/2025

www.shk-aktuell.at

SHKAKTUELL

Österreichische Post AG, MZ 23Z044205 M, SHK-AKTUELL e.U., Flachsweg 38/2, 1220 Wien

DAS ÖSTERREICHISCHE HAUSTECHNIK-FACHMAGAZIN FÜR INSTALLATIONSPROFIS

Pure Freude
an Wasser

GROHE

DAS EINZIGE WASSER, DAS DU BRAUCHST

PFANDFREI! STRESSFREI!
GROHE BLUE WASSERSYSTEM



ZUSÄTZLICH
BIS ZU
150€
CASHBACK
bis 31.12.2025

MEHR INFORMATIONEN AUF BLUE.GROHE.AT

PART OF LIXIL

EABG

Wie mittels des „Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetzes“ die Errichtung von Energieinfrastruktur endlich entbürokratisiert wird.

AUSBILDUNG

Der heimische Facharbeitermangel bleibt eine der größten Herausforderungen für Unternehmen. Wir analysieren, warum das so ist.

EUROSKILLS

Die Berufseuropameisterschaften in Herning (Dänemark) sind geschlagen. Österreich konnte wieder ordentlich abräumen.

KALDEWEI

FLOWLINE ZERO, CHAMPAGNER GEBÜRSTET

FLOWLINE ZERO und FLOWPOINT ZERO überzeugen durch elegante Ästhetik und blitzschnelle Reinigung.

DESIGN-DUSCHPROFILE VON KALDEWEI

Die Gestaltung komfortabler, barrierefreier Badezimmer lebt von dem Wunsch, praktische Funktionalität und ansprechendes Design zu einer Wohlfühloase zu vereinen. KALDEWEI, Premium-Hersteller für hochwertige Badlösungen, ist Experte für barrierefreies Duschen mit vielen design-prämierten Duschflächen aus edler Stahl-Emaille.



Mit den eleganten Duschprofilen FLOWLINE ZERO und FLOWPOINT ZERO lassen sich nun auch geflieste Duscbereiche aufwerten. Die Produktserien ergänzen das Portfolio an emaillierten Duschflächen perfekt und bieten Architekten, Bauherren und Betreibern weitere stilvolle Lösungen für das barrierefreie Privatbad sowie für Bäder in der Hotellerie, dem Gesundheitswesen oder für die Wohnungswirtschaft.

Prämiertes Design

Das edle Design – gestaltet von Werner Aisslinger – und die technische Präzision der KALDEWEI FLOWLINE ZERO wurden bereits mit dem German Design Award und dem iF Design Award in Gold ausgezeichnet. Besonders komfortabel: der zum Patent angemeldete CLICK'n CLEAN®-Mechanismus für eine schnelle Reinigung. Ganz einfach lässt sich die Designblende mit nur einer Hand öffnen und schließen und macht sie alltagstauglich im privaten wie im Projektbad. Das praktische All-in-One Set mit zwei unterschiedlichen Ablaufgarnituren ermöglicht eine Aufbauhöhe von nur 59 bis zu 179 Millimetern, eine sichere Abdichtung und effektiven Schallschutz. Die Familie der KALDEWEI Duschprofile wird komplettiert durch den neuen Punktablauf FLOWPOINT ZERO.

Mehr Infos unter KALDEWEI.DE

FOTO: SIMON JAPPEL

**Christian Klobucsar**

Herausgeber + Chefredakteur

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Hurra – wir sind Europameister! Im Rahmen der Berufseuropameisterschaften „EuroSkills“ in Herning (Dänemark) haben Johannes Gstrein und Jonas Danninger einmal mehr bewiesen, dass Österreichs Haustechnik-Profis ihren Kollegen in anderen Ländern überlegen sind. Unser duales Ausbildungssystem, um das uns die Welt beneidet, liefert eben scheinbar das beste Rüstzeug, um erfolgreich zu sein. Dennoch entscheiden sich immer weniger junge Menschen für die Lehre als „Installations- und Gebäudetechniker“, wie die Berufsbezeichnung korrekt heißt. Wie kommt das?

Oft wird in diesem Zusammenhang das altbekannte Handwerks-Image genannt, das auf die Wunschwelt vieler Jugendlicher trifft, die eher von coolen Start-ups oder einem Leben als Influencer träumen, als Rohre zu löten oder Wasserrohrbrüche zu beheben. Der Installateurberuf wird von vielen jungen Menschen immer noch reflexartig als schwer, dreckig und „altbacken“ eingestuft, obwohl der Alltag von Anlagenmechanikern längst das Gegenteil beweist. Von der Installation moderner Heizsysteme über die Integration erneuerbarer Energien bis zur Wartung und Reparatur komplexer Sanitär- und Klimatechnik ist das Tätigkeitsfeld technisch anspruchsvoll und abwechslungsreich. Auch die Bezahlung liegt deutlich über dem Gehaltsniveau vieler anderer Berufe. Die Branche profitiert zudem vom wachsenden Bewusstsein der Bevölkerung für umwelt- und energieschonende Systeme.

Kurz gesagt: Die Lehre als SHK-Installateur bietet alles, was man sich wünschen kann – nur das Image muss dringend zurechtgerückt werden, um nicht weiterhin im Schatten der Schulflure und Insta-Träume zu verschwinden.

Es gilt, den Spaß, die Technik und die Zukunftschancen ins Rampenlicht zu rücken. In der vorliegenden Ausgabe haben wir dieses Thema ab Seite 14 ausführlich beleuchtet.

Wie spannend und kurzweilig dieser Beruf ist, zeigt sich auch auf den weiteren Seiten. Etwa in unserem Beitrag auf Seite 18 über Smart Home, in dem wir die Chancen intelligenter Systeme für unsere Branche präsentieren. Auf Seite 20 erklärt ACO-Geschäftsführer Ernst Strasser, wie die Hochwasserkatastrophe im letzten Jahr das Bewusstsein für Wassertechnik in der Bevölkerung geschärft hat. Hintergrundwissen liefert unser Beitrag über das „Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz“, dessen sperrige Bezeichnung ebenso kompliziert klingt, wie die Umsetzung befürchten lässt. Ab Seite 36 beschreiben wir, wie die Grundlage für effizientere Verfahren beim Aufbau moderner Energieinfrastruktur geschaffen werden soll.

*Viel Vergnügen beim Lesen der vorliegenden Ausgabe
wünscht das Team von SHK-AKTUELL.*

Impressum

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber, Redaktion: SHK-AKTUELL OG, 1220 Wien, Flachsweg 38/2, Tel.: +436502002905, www.shk-aktuell.at,
Chefredakteur & Herausgeber: Christian Klobucsar (CK), **CEO & Gesellschafter:** Michael Januskovecz, **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Klaus Klöckl (KK), Rainer Kuster (RK), Georg Patay, **Anzeigenleitung:** Michael Januskovecz, Tel.: +436767373731, E-Mail: januskovecz@shk-aktuell.at, **Anzeigenverkauf:** Patrick Fischer, Tel.: +4367761456045, E-Mail: fischer@shk-aktuell.at, **Anzeigentarif:** Nr. 02/2025, **Grafik:** Simon Jappel, **Erscheinungsweise:** 9 x pro Jahr, **Druck:** Druckerei Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Wiener Straße 80, 3580 Horn, **Aboservice:** office@shk-aktuell.at, **Jahresbezugspreis:** 58,60 inkl. MwSt. und Versandkosten (bei Adressen außerhalb Österreichs fallen zusätzliche Portokosten an). Das Abo ist spätestens 30 Tage vor Bezugsende schriftlich kündbar, andernfalls verlängert es sich automatisch um ein Jahr zum jeweils gültigen Abonnementpreis. **Bankverbindung:** Sparkasse Baden, BIC: SPBDAT21, IBAN: AT052020501000093466, UID: ATU81126336, **Offenlegung:** Die Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz ist unter <https://shk-aktuell.at/impressum> ständig abrufbar. Die Datenschutzerklärung ist zu finden unter: <https://shk-aktuell.at/datenschutz>; **Ursprungsdateisystem:** Herold Business Data GmbH, Canettistraße 5, 1100 Wien, **Anmerkung:** Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Kommentare geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion verpflichtet sich zur gewissenhaften Recherche, kann jedoch für die Richtigkeit von Angaben, Daten und Behauptungen, vor allem wenn sie von Dritten zur Verfügung gestellt wurden, keine Verantwortung übernehmen.





08

Die Energiewende braucht klare Regeln

Georg Patay zeigt, warum Straßenverkehrsregeln eine gute Analogie zur erforderlichen Weiterentwicklung der Energieinfrastruktur sind.

10

Neue Bestimmungen für die Altersteilzeit

Im Juli wurde vom Nationalrat die sogenannte Teilpension nachjustiert. Wir zeigen die wichtigsten Neuerungen.

11

EuroSkills 2025: Das sind die Sieger

Die Berufseuropameisterschaften in Herning sind geschlagen. Österreich konnte wieder ordentlich abräumen.

14

Eine Lanze für die Lehre

Der heimische Facharbeitermangel bleibt trotz der aktuellen konjunkturellen Schwäche eine der größten Herausforderungen für Unternehmen. Wir analysieren, warum das so ist.

16

Unsere Branche in Zahlen

Zahlen, Daten und Fakten aus der Haustechnik sowie Bereichen, die für unsere Branche Relevanz haben.



18

Wenn das Haus das Denken übernimmt

Der Smart Home-Markt präsentiert sich aktuell so dynamisch und vielfältig wie nie zuvor.

20

„Wir denken jetzt viel mehr in Kreisläufen“

Interview mit ACO-Geschäftsführer Ernst Strasser über die Marktentwicklung seit dem Hochwasser.

24

Refurbishment-Initiative im Projektgeschäft

Kaldewei schenkt ausgedienten Duschflächen und Badewannen ein zweites Leben.

26

Reportage: Mörwalds Gutshof

Eva und Toni Mörwald haben den historischen Gutshof Feuersbrunn revitalisiert.



32

Marktentwicklung Wärmepumpen und Klimageräte

Der FGK präsentiert die Zahl der verkauften Außeneinheiten von DX-Raumklimageräten mit Wärmepumpenfunktion.

36

Turbo für Erneuerbare

Mit dem EABG soll die Grundlage für effizientere Verfahren bei der Errichtung einer modernen Energieinfrastruktur geschaffen werden.

46

„Show-Stopper“ EABG?

Ohne ambitionierte Ziele droht die Energiewende ins Stocken zu geraten, warnt PV Austria.

48

Teststrecke

SHK-AKTUELL hat sich über die Alltagstauglichkeit des MG ZS+ ein Bild gemacht.



Sonnenstrom aus dem Weltraum

Seit mehr als 80 Jahren träumen die Menschen von unerschöpflicher Energie, die vom Weltraum aus die Erde versorgt. Doch was damals noch eher Inhalt von Science-Fiction-Romanen war, könnte nun doch Form annehmen. Denn rein physikalisch gesehen, ist der Energietransfer mittels Mikrowellenstrahlung von der Raumstation auf die Erde keine große Hürde. Um die Machbarkeit besser beurteilen zu können, hat die Nasa kürzlich in eine umfas-

sende Studie investiert. Fazit: Ein derartiges System habe aus heutiger Sicht Produktionskosten pro kWh erzeugtem Strom von 0,52 bis 1,36 Euro, und ist somit zumindest doppelt so teuer wie PV.

Doch eine nun in einem britischen Fachjournal veröffentlichte Studie relativiert diese Berechnungen. Denn sollte es gelingen, das Weltraumprojekt umzusetzen, würde es sich selbst dann rechnen, wenn die Produktionskosten pro kWh bis zu neunmal so hoch wären. So könne die höhere Kostenstruktur insofern akzeptiert werden, als dass dann die kontinuierliche Energieerzeugung ohne Ausfall durch Nächte oder Schlechtwetter eine bessere Planbarkeit für die Netzbetreiber bereitstellt. Auch der Bedarf an Kurzzeitspeichern würde mehrheitlich entfallen und die Netzinfrastruktur müsste deutlich weniger komplex ausgestaltet sein ... sie wäre somit drastisch günstiger. ■

Windhager und Heliotherm kooperieren

Windhager und Heliotherm haben sich zu einer strategischen Allianz zusammengeschlossen. Ziel ist, die Stärken der beiden österreichischen Heizungsunternehmen – insbesondere im Bereich Wärmepumpe – zu vereinen. Technik, Forschung, Entwicklung und Produktion werden am Standort Tirol dynamisch ausgebaut. Vertrieb und Service erfolgen auch über Windhager/BHT und deren Tochtergesellschaften in Europa. Die gemeinsam entwickelten Produkte werden unter der Marke „Windhager – Made by Heliotherm“ vertrieben. ■



FOTOS: 123RF/TELAS1020, WINDHAGER

SHK-AKTUELL UND GROHE ÖSTERREICH SUCHEN EINEN TESTHAUSHALT FÜR GROHE BLUE HOME

Österreich kann stolz auf sein Trinkwasser sein. Während es in den meisten Ländern der Welt hygienebedingt nur aus abgefüllten Flaschen getrunken werden sollte, sprudelt es hierzulande nahezu unerschöpflich in hoher Qualität aus unseren Wasserleitungen. Denn heimisches Trinkwasser stammt fast ausschließlich aus geschützten Grundwasserquellen und alpinen Hochquellen, die mit modernen Verfahren laufend überwacht werden.

Seit einiger Zeit gibt es auch dann keinen Grund mehr, Mineralwasser in Flaschen zu kaufen, wenn man die prickelnde Variante bevorzugt. Längst gibt es zahlreiche Systeme, die das Wasser kühlen und mit Kohlensäure versetzen.

Bedenkt man dabei die Kosten und den Aufwand, der für die Bereitstellung von Mineralwasser aus dem Supermarkt erforderlich sind, relativiert sich der Preis derartiger Systeme rasch. Aus ökologischer Sicht spricht ebenfalls vieles dafür, da keine Plastikflaschen und Verpackungen mehr erforderlich sind und die CO₂-Emissionen, die beim Abfüllen von Wasser in PET-Flaschen

anfallen, zu einem erheblichen Anteil entfallen. Auch der Aufwand für die Installation derartiger Systeme ist laut den Herstellern überschaubar.

SHK-AKTUELL will es jedoch genau wissen, und sucht daher in Zusammenarbeit mit Grohe Austria einen Haushalt, der sich ein Grohe Blue Home-System einbauen lassen mag. Das Produkt wird kostenfrei zur Verfügung gestellt und auch der Einbau wird gratis übernommen. Einzige Bedingung ist, dass ein Redakteur von SHK-AKTUELL beim Einbau dabei sein darf, um die Installation zu dokumentieren und die einzelnen Einbau-



schritte in einer der nächsten Ausgaben zu veröffentlichen. Wer sich dafür bewerben mag, schreibt eine E-Mail mit dem Betreff „Grohe Blue Home“ an:

redaktion@shk-aktuell.at

Die Ermittlung des Testhaushaltes für das Gratisgerät erfolgt seitens der Redaktion am 13. Oktober. Der Empfänger des Testgerätes stimmt zu, dass der Einbau in Form einer Reportage dokumentiert und im Fachmagazin SHK-AKTUELL veröffentlicht wird. Die Teilnahme ist kostenlos, freiwillig und an keine Kaufverpflichtung gebunden. Mit der Teilnahme erkennt der Teilnehmer diese Bedingungen ausdrücklich an. Eine Barablöse ist ausgeschlossen. Alle erhobenen personenbezogenen Daten werden ausschließlich für die Durchführung der Reportage verwendet und unterliegen den österreichischen Datenschutzbestimmungen.

FOTO: GROHE

MEIN
HOLTER
BAD

EIN BAD, DAS GENAU
ZU IHNEN PASST?
FINDEN WIR AUCH.

Mehr dazu in unseren
Mein HOLTER Bad
Ausstellungen,
8x in Österreich
und auf **holter.at**



HOLTER hat für alle das passende Bad und begleitet Sie sowie Ihre Kund:innen von der Planung und fachgerechten Beratung bis zur zuverlässigen Lieferung. Für eine erfolgreiche gemeinsame Zukunft.

Systemintegrierter Überstromschutz mit EtherCAT-Interface

Extrem platzsparend und flexibel einsetzbar



Frischer Wind für Atomkraft in Europa?

Während Österreich traditionell als heftiger Gegner von Kernkraft gilt, sehen immer mehr Länder Europas im Ausbau der Atomenergie einen Ausweg aus der Energiekrise.

Selbst EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen rief angesichts des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine zum Ausbau von Atomkraftwerken auf. In der EU werden aktuell 100 Kernkraftwerke betrieben, in der Slowakei und Frankreich entstehen derzeit zwei neue AKWs.

Als prominentester Befürworter für Atomkraft gilt Frankreich, das rund 70 Prozent des nationalen Energiebedarfs durch Kernenergie abdeckt und den Bau von zumindest 14 neuen Kraftwerken plant. Die Franzosen liegen mit derzeit rund 60 Reaktoren hinter den USA auf dem zweiten Platz der größten Atomstrom-Produzenten. Klare Atomkraft-Befürworter sind zudem unsere Nachbarstaaten Ungarn, Tschechien, die Slowakei und Slowenien, die alle entsprechende Pläne für einen Ausbau in der Lade haben, da es keine leistbare, stabile und unabhängige Alternative gebe.

Auch Belgien hat als Reaktion auf den Ukraine-Krieg den ursprünglich beschlossenen Ausstieg verschoben. Deren Kernkraftwerke, die ursprünglich in diesem Jahr vom Netz gehen sollten, er-

hielten eine Laufzeitverlängerung. Polen will innerhalb der nächsten drei Jahre mit dem Bau eines ersten Atomkraftreaktors beginnen, Italien setzt auf den Bau modularer Kleinreaktoren. Die Mehrheit der EU-Staaten unterstützt außerdem die sogenannte „Taxonomie-Verordnung“, die Atom als klimafreundlich einstuft und damit den Weg frei für Förderungen entsprechender Bauprojekte macht. ■

Neue Standards für Trinkwasserhygiene

Warum das Lebensmittel Wasser strenge gesetzliche Auflagen braucht, bestätigten Mitte August neue Fälle der Legionärskrankheit in New York, wo fünf Menschen – vermutlich aufgrund kontaminierter Kühltürme – ums Leben kamen. Es zeigt ein weiteres Mal, dass die Wasserqualität für unsere Gesundheit von elementarer Bedeutung ist.

Vortragende der Austrian Standards Academy liefern nun im Rahmen eines Seminars entsprechendes Hintergrundwissen rund um die ÖNORM B 1921. Das Seminar richtet sich an Errichtende und Betreibende von Trinkwasser-Verbrauchsanlagen sowie Trinkwasser-Erwärmungsanlagen, insbesondere Installateure und Haustechniker.

Mit Prof. Regina Sommer und Arno Sorger werden zwei führende Experten auf diesem Gebiet die Teilnehmenden durch den Tag leiten. ■



Die EtherCAT-Klemmen der Serie EL922x:

- elektronische Absicherung von 24-V-DC-Systemen inklusive EtherCAT-Interface
- versorgt sowohl Verbraucher außerhalb als auch weitere Klemmen innerhalb des I/O-Systems mit abgesicherter Spannung
- platzsparend im kompakten 12 mm Gehäuse
- zuverlässiges und transparentes Anlagenmonitoring über EtherCAT
- breites Portfolio: 19 Klemmen mit Standardfunktionen oder erweiterten Einstellungsmöglichkeiten für diverse Analysemöglichkeiten

Scannen und direkt mehr über systemintegrierten Überstromschutz erfahren



Direkte Überstromschutzintegration in das I/O-System

DIE ENERGIEWENDE BRAUCHT KLARE REGELN

KOMMENTAR Georg Patay bleibt auch als aktiver Pensionist der SHK-Branche verbunden und kommentiert mit seiner mehr als 30jährigen HLK-Expertise in unterschiedlichen Managementfunktionen und Verbänden exklusiv für SHK-AKTUELL unterschiedliche Haustechnikthemen aus seinem Blickwinkel.



Georg Patay

Bei der Defossilisierung unseres Energiesystems geht es nicht nur um neue Technologien, sondern auch um Ordnungsprinzipien und eine gerechte Finanzierung. Ein historischer Blick auf die Entwicklung des Verkehrs in Österreich zeigt, warum klare Regeln unverzichtbar sind und welche wertvollen Analogien sich für den Energiesektor ableiten lassen. Immer dann, wenn ein System massiv wächst und eine kritische Größe erreicht, müssen neue Rahmenbedingungen geschaffen werden. Was anfangs als grenzenlose mobile Freiheit ohne Regeln begann, wurde Schritt für Schritt in stabile Strukturen gelenkt.

Vom Chaos zur Ordnung

Um 1900 gab es in Österreich kaum Pkws und Vorschriften: keine Verkehrszeichen und keine Geschwindigkeitslimits.

Diese Regellosigkeit war häufig Ursache für hohe Unfallzahlen und Tote. Ordnungsprinzipien wie Ampeln, Einbahnregelungen, regelmäßige Sicherheitschecks, Geschwindigkeitsbeschränkungen, Alkoholkontrollen und Strafen wurden sukzessive eingeführt und verschärft. Aus einem chaotischen Beginn entwickelte sich so ein funktionierendes, sicheres Verkehrssystem. Einen ähnlichen Zugang braucht auch die Stromwende: Trotz volatiler Einspeisung aus PV- und Windanlagen muss eine

Blackout-freie sichere Energieversorgung für uns alle gewährleistet werden.

Infrastruktur kostet

Zu Beginn der Motorisierung war die Nutzung aller Straßen kostenfrei. Doch bereits in den 1930er-Jahren wurde die Mautpflichtig eingeführt. Das Grundprinzip lautete: Nur wer die Strecke nutzt, soll auch bezahlen. 1997 wurde die Autobahnvignette (unter heftigen Protesten) eingeführt.

Ähnliches zeichnet sich nun bei der Stromwende ab. Durch das exponentielle Wachstum von PV- und Windanlagen (Erzeugerseite) sowie die steigende Zahl von Wärmepumpen und Elektroautos (Verbraucherseite) müssen verstärkt Übertragungs- und Verteilnetze, Trafos, Speicher und Regelkapazitäten im Gleichklang ausgebaut werden. Dieses „Mehr“ an Infrastruktur muss rasch, aber auch gerecht finanziert werden. Mit den geplanten Gesetzen und Novellierungen soll im Herbst ein neuer Ordnungsrahmen für die Energiewende geschaffen werden.

Hybride Systeme

Ein weiterer Vergleich verdeutlicht die Parallelen zwischen Verkehr und Energie. Park-and-Ride-Systeme kombinieren die Vorteile der individuellen Mobilität mit dem öffentlichen Verkehr: Wer mit dem Auto in die Stadt fährt, parkt am P+R-Platz und steigt auf Bahn oder Bus um.

Im Energiesektor gibt es ein ähnliches Prinzip: Betreiber von z. B. Wärmepumpen könnten bei Dunkelflauten oder sehr niedrigen Außentemperaturen auf eine bestehende Gas-Brennwerttherme zurückgreifen und so die Strom-

netze entlasten. Mit dieser hybriden Betriebsweise werden die Stärken beider Systeme kombiniert. Leider bildet die aktuelle Förderlandschaft dieses Konzept noch nicht ab.

Parkhäuser als Speicher

Im Verkehr dienen Parkgaragen dazu, Fahrzeuge „zwischenzulagern“ um so Überlastungen im städtischen Raum zu verhindern.

Bei Großveranstaltungen helfen sie, drohende „Verkehrs-Blackouts“ zu vermeiden. Für die Stromwende braucht es vergleichbare Puffer, wenn volatile Energie eingespeist wird. Batterie-, Pump-, Grün- oder Wasserstoffspeicher übernehmen diese Rolle als „Parkhäuser für Energie“ und garantieren eine zuverlässige und effiziente Stromversorgung. Eine Verkehrsplanung ohne P+R-Systeme ist heute undenkbar – ebenso wie eine Energiewende ohne leistungsfähige Infrastruktur und Speichertechnologien.

Fazit und Ausblick

Die Entwicklung der Mobilität zeigt: Nur durch klare Regeln – trotz anfänglichem Widerstand – kann ein sicheres System entstehen.

Die Energiewende braucht technisch durchdachte Regeln, eine gerechte Finanzierung und effiziente rechtliche Prozesse, um den Umbau rasch zu bewerkstelligen. Nur mit stabilen Rahmenbedingungen wird es möglich sein, Stromnetze effizient zu nutzen, Einspeisungen fair zu finanzieren und Projekte rasch umzusetzen – so selbstverständlich, wie heute Verkehrsregeln und die Autobahnmaut gesellschaftlich akzeptiert sind. Die Sonne stellt uns zwar keine Rechnung, ihre Nutzbarmachung müssen wir aber über eine moderne Infrastruktur finanzieren. ■



clever & smart

Heizen und Kühlen intelligent gemacht

Das clevere System und die smarte Lösung für alle Komfortliebhaber. Passen Sie Ihre Raumtemperatur an Ihren Tagesablauf bequem über Ihr Smartphone an. Kabelgebunden oder über Funk - individuell adaptiert an Ihre Bedürfnisse.



Jetzt scannen
für mehr
Informationen.



Regelbox Klima für
Heizen und Kühlen



Raumcontroller



LEDcontroller



Raumsensor



www.herz.eu

NEUE BESTIMMUNGEN FÜR DIE ALTERSTEILZEIT

STEUERRECHT Im Juli wurde vom Nationalrat die sogenannte Teilpension nachjustiert. Die Steuerberatung LBG hat diese Änderungen zusammengefasst. Wir zeigen nachfolgend einen Auszug der wichtigsten Neuerungen.



Stufenweise werden die bisherigen Regeln der Altersteilzeit mit Jahresende angepasst.

Der Bezug von Altersteilzeit war bislang bis zu fünf Jahre vor dem Regelpensionsalter möglich. Dies wurde nun angepasst, sodass eine Altersteilzeit nur noch maximal drei Jahre vor der Erfüllung der Anspruchsvoraussetzungen der Korridorpension bzw. vor Vollendung des Regelpensionsalters möglich sein wird.

Diese Reduktion von fünf auf drei Jahre wird stufenweise, beginnend mit 31. Dezember 2025, eingeführt. Die höchstzulässige Dauer der Altersteilzeitvereinbarungen, welche nach dem 31. 12. 2025 beginnen, wird dabei pro Kalenderjahr um ein halbes Jahr verringert. Für Altersteilzeitvereinbarungen, die mit 1. 1. 2029 beginnen, gilt daher erstmals die Höchstgrenze von drei Jahren. Die erforderliche Anwartschaft (arbeitslosenversicherungspflichtige Beschäftigung oder Ersatzzeiten) wird von 780 – stufenweise – auf 884 Wochen ebenfalls erhöht.

Eine Altersteilzeit mit hundertprozentigem Aufwandsersatz für

den Lohnausgleich und die anteiligen Sozialversicherungsbeiträge für den Arbeitgeber ab Erfüllung der Anspruchsvoraussetzungen für die Korridorpension ist nicht mehr möglich.

Darüber hinaus wird der Aufwandsersatz für den Lohnausgleich inklusive Sozialversicherungsbeiträgen für die Jahre 2026 bis 2028 von 90 auf 80 Prozent herabgesetzt. Dies gilt für Vereinbarungen, deren Laufzeit ab dem 1. 1. 2026 beginnen. Außerdem wurde die Berechnung des Altersteilzeitentgelts dahingehend geändert, dass Überstunden bzw. Überstundenpauschalen, die im Jahr vor Beginn der Altersteilzeit geleistet wurden, nicht mehr eingerechnet werden.

Zentrale Voraussetzungen

Als Anspruchsvoraussetzung muss die derzeitige Arbeitszeit um mindestens 25 Prozent bis maximal 75 Prozent reduziert werden.

Es muss jedenfalls weiterhin eine die Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung begründende

Tätigkeit vorliegen. Mehrere unselbständige Tätigkeiten für einen Dienstgeber sind dabei als Einheit zu betrachten. Der maßgebliche Beobachtungszeitraum für die Arbeitszeitreduktion ist das Beschäftigungsjahr vor dem Stichtag der Teilpension.

Hat sich das Beschäftigungsausmaß im vorangegangenen Jahr verändert, so zählt das überwiegende Beschäftigungsausmaß. Aufgrund des weiterhin bestehenden Dienstverhältnisses gilt der Steuerpflichtige zwar als Pensionsempfänger, jedoch mit einem aktiven Einkommen. Daher erhält der Steuerpflichtige weiterhin den Verkehrsabsetzbetrag, das Werbungskostenpauschale sowie gegebenenfalls ein Pendlerpauschale. Nicht mehr zulässig ist ein Antrag auf Teilpension dann, wenn bereits ein bescheidmässig zuerkannter Anspruch auf eine Pension aus eigener Pensionsversicherung besteht bzw. während einer Wiedereingliederungsteilzeit.

Wenn die teilpensionsbeziehende Person vor Erreichen des Regelpensionsalters eine selbständige Erwerbstätigkeit aufnimmt, die zu einer Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung führt, oder eine Erwerbstätigkeit ausübt, die ein Einkommen über der Geringfügigkeitsgrenze bewirkt, fällt die Teilpension für diesen Zeitraum zur Gänze weg.

Darüber hinaus fällt die Teilpension weg, wenn die erforderliche Arbeitszeitreduktion innerhalb eines Kalenderjahres im Durchschnitt eines Kalendermonats unterschritten wird. Eine geringfügige Unterschreitung (weniger als zehn Prozent) schadet nicht, solange diese nur höchstens in drei Kalendermonaten innerhalb des Jahres stattfindet. ■

EUROSKILLS 2025: DAS SIND DIE SIEGER

AUSGEZEICHNET Die Berufseuropameisterschaften „EuroSkills“ in Herning (Dänemark) sind geschlagen. Im Rahmen einer spektakulären Schluss-Show wurden am Abend des 13. September vor mehr als 15.000 Besuchern die Sieger des diesjährigen Wettbewerbs gekürt.



Mit sechs Gold-, drei Silber- und drei Bronzemedailles avancierte Österreich zu einer der erfolgreichsten Nationen Europas. Abgerundet wurde das Ergebnis durch 17 „Medallions for Excellence“, die für Spitzenleistungen direkt hinter den Podestplätzen vergeben werden

Zum Aushängeschild des österreichischen Teams wird Jonas Danninger aus Herzogsdorf: Der Kälte- und Klimatechniker vom Betrieb Hauser in Linz holt nicht nur Gold, sondern mit der höchsten rot-weiß-roten Punktezahl auch die Auszeichnung „Best of Nation“. Der-Europameister und sein Coach sowie Vater Rupert Danninger setzen damit auch eine Familienerfolgsgeschichte fort: Bruder Niklas krönte sich 2023 zum Europameister, Cousin Patrick war Vizewelt-

meister 2022. Jonas Danninger weiß also, wie es sich anfühlt, wenn rot-weiß-rote Emotionen auf berufliches Können treffen. 2018 stand der damals 14-Jährige als Zuseher in Budapest am Rand des EuroSkills-Geschehens – und war begeistert: „Diese Atmosphäre, dieser Teamgeist, die Präzision – das hat mich nicht mehr losgelassen“, erinnert er sich. Damals als Fan am Rande des Spektakels, steht nun er als diesjähriger Sieger im Mittelpunkt.

Danninger hat in der Linzer Firma Hauser Kältetechnik eine Doppellehre zum Kälteanlagen-techniker und Elektrotechniker absolviert – und dabei gleich zweimal den Lehraabschluss gemeistert. Seit 2020 ist er Teil des Betriebs, montiert Kälteanlagen in Industrie und Handel, nimmt neue Systeme

in Betrieb und kennt die Feinheiten der Branche. „Viele denken bei meinem Beruf nur an einen kalten Kühlschrank – dabei steckt so viel mehr dahinter“, sagt er. Was ihn besonders begeistert, ist das komplexe Zusammenspiel aus Technik, Energieeffizienz und Innovation.



Johannes Gstrein (Foto links)

Alter: 24

Wohnort: 6481 St. Leonhard im Pitztal /Tirol

Betrieb: Grutsch Technik GmbH, Gewerbebark, Pitztal 5, 6471 Arzl im Pitztal/Tirol

Ausbildung: Volksschule, Mittelschule, Polytechnische Schule, Lehre mit Meisterprüfung „Heizungstechnik“

Hauptaufgaben im Betrieb: vorwiegend Servicetätigkeiten

Berufsmotivation: Weil ich arbeiten mit Wasser schon immer interessant fand.

Jonas Danninger (Foto rechts)

Alter: 21

Wohnort: 4175 Herzogsdorf/Oberösterreich

Betrieb: Hauser Kältetechnik GmbH, Am Hartmayrgut 4-6, 4040 Linz/Oberösterreich

Ausbildung: vier Jahre Volksschule, vier Jahre Sport-Hauptschule, zwei Jahre HTL, Lehre „Kälteanlagen-techniker und Elektrotechniker – Anlagen-/Betriebstechniker“

Hauptaufgaben im Betrieb: Montagen und Inbetriebnahmen verschiedenster Kälteanlagen in der Industrie und im Supermarktbereich.

Berufsmotivation: Kältetechniker haben mich schon immer fasziniert, mein Vater ist ja auch einer davon.





Alle Team Austria Sieger der „EuroSkills 2025“ auf einen Blick

Beruf	Name	Betrieb	Auszeichnung
Kälte- und Klimatechnik	Jonas DANNINGER	Hauser Kältetechnik	Gold
Betonbau	Lukas MIEDLER	HABAU	Gold
Betonbau	Lukas RITZBERGER	HABAU	Gold
Fliesenlegerin	Sara SINHUBER	Fliesen & Öfen Reiter	Gold
Hotel Rezeption	Elena MATHIS	Gams zu zweit	Gold
KFZ-Technik	Leonie TIEBER	ÖAMTC Steiermark	Gold
Sanitär- und Heizungstechnik	Johannes GSTREIN	Grutsch Technik	Gold
Anlagenelektrik	Martin RIEGLER	Voestalpine Stahl	Silber
Bodenleger	Markus MANSER	Stipo Fußböden	Silber
Mode Technologie	Miriam HAIDER	OÖ Theater und Orchester	Silber
Mode Technologie	Theresa FINK	Salzburger Heimatwerk	Silber
IT Netzwerk/Sysadmin	Tarik BEGETA	HTL Rennweg	Bronze
IT Netzwerk/Sysadmin	Stefan TOMP	HTL Rennweg	Bronze
Malerin	Katharina HÖLLER	Meisterbetrieb Peinthor	Bronze
Schweißen	Daniel SCHINAGL	Palfinger Europe	Bronze
Bäckerin	Sarah KLINGER	Bio Bäckerei Stöcher	Medallion for Excellence
Bautischler	Thomas LEITNER	MT Design Tischlerei	Medallion for Excellence
Elektronik	Jakob SCHAUMBERGER	HTL Leonding	Medallion for Excellence
Elektrotechnik	Florian DEMELBAUER	Expert Tauschek	Medallion for Excellence
Floristik	Sophie BRETTERKLIEBER	Floristik Obendrauf	Medallion for Excellence
Friseurin	Carina KERN	Friseur - neu verFöhnt	Medallion for Excellence
Gartengestalter	Maximilian LINDLBAUER	Danner Landschaftsbau	Medallion for Excellence
Gartengestalter	Roman STADLER	Gartengestaltung Schinagl	Medallion for Excellence
Grafik Design	Eva MANNIGER	HTBLVA Graz	Medallion for Excellence
Hochbau (Maurer)	Stefan LANZL	Lanzl Bau	Medallion for Excellence
Koch	Hannes SORTSCH	Das Traunsee - Bootshaus	Medallion for Excellence
Konditorin	Lisa SCHÖGL	Cafe-Konditorei Grellinger	Medallion for Excellence
Maschinenbau CAD	Sandro FLATZ	Julius Blum	Medallion for Excellence
Möbeltischler	Udo GNADENBERGER	Tischlerei Grünzweig	Medallion for Excellence
Restaurant Service	Maria GESSLBAUER	Dorffhotel Fasching	Medallion for Excellence
Stuckateur und Trockenausbau	Misal OMEROVIC	Meisterbetrieb Peter Höll	Medallion for Excellence
Web Development	Markus WIZANY	HTL Rennweg	Medallion for Excellence
Zimmerer	Johannes RIEGER	Gerhard Feldgrill	Medallion for Excellence



Wer einen Beitrag für die brennenden Herausforderungen unserer Zeit leisten will, entscheidet sich für eine SHK-Lehre.

EINE LANZE FÜR DIE LEHRE

AUSBILDUNG Der heimische Facharbeitermangel bleibt trotz der aktuellen konjunkturellen Schwäche eine der größten Herausforderungen für Unternehmen. Mittlerweile ist er in fast vier Fünfteln der Betriebe spürbar. Die Folgen reichen von Umsatzeinbußen und steigender Arbeitsbelastung für die verbleibenden Beschäftigten bis hin zu einer Gefährdung der Versorgungssicherheit.

Der Arbeits- und Fachkräftemangel prägt aktuell das österreichische Wirtschaftsleben so stark wie kaum ein anderer Faktor. Beinahe acht von zehn Betrieben klagen, dass ihnen qualifiziertes Personal fehlt.

Bedrohliche demografische Entwicklung

Besonders auffällig ist dieser Engpass vor allem im Handwerk. Und eine Besserung ist nicht in Sicht.

Denn die Lage wird durch die demografische Entwicklung weiter verschärft: Immer mehr Menschen verlassen altersbedingt den Arbeitsmarkt, während weniger junge nachrücken. Schon heute prognostizieren Arbeitsmarktforscher, dass ohne massive Gegen-

maßnahmen auch künftig jährlich fast 200.000 Fachkräfte in Österreich fehlen werden.

Erklärungen für dieses Phänomen gibt es viele, wie auch in SHK-AKTUELL immer wieder nachzulesen ist. Doch ein gefährlicher Mix aus lange bekannten und neuen Trends verschärft nun die Situation weiter. Besonders die starke Alterung unserer Bevölkerung verheißt dabei nichts Gutes.

Dazu kommen regionale Ungleichgewichte, denn oft finden Jobsuchende und freie Stellen nicht zusammen: Während in manchen Regionen Arbeitskräfte für bestimmte Berufe fehlen, gibt es in anderen Bundesländern Menschen mit genau diesen Qualifikationen, die keinen Arbeitsplatz finden. Die

Corona-Pandemie hat darüber hinaus dazu geführt, dass vor allem Arbeitskräfte aus Osteuropa dem heimischen Arbeitsmarkt verloren gingen oder dass Menschen in anderen Branchen ihr Glück suchten. Die zunehmende Präferenz für Teilzeitbeschäftigung – insbesondere nach den Erfahrungen in der Pandemie – hat den Druck weiter erhöht: Immer mehr Beschäftigte wollen weniger Stunden arbeiten, sodass Unternehmen mehr Köpfe einstellen müssten, um das gleiche Arbeitsvolumen zu erbringen. Auch das fachliche Niveau der Bewerber bildet, wie Rückmeldungen aus Ausbildungsbetrieben belegen, eine kaum bewältigbare Herausforderung.

Und schließlich verliert die



Die Ausbildung ist modular aufgebaut und bietet zahlreiche Spezialisierungsmöglichkeiten. Schon in der Grundausbildung lernen die Lehrlinge die Grundlagen der Gas-, Sanitär- und Heizungstechnik, um anschließend mit einem optionalen zusätzlichen Spezialmodul ihre Stärken auszubauen.

Besonders attraktiv sind die jüngsten Reformen des Ausbildungsplans, die es ermöglichen, als Allrounder in den unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen einzusteigen und sich rasch an den Markt anzupassen – vom Einbau effizienter Wärmepumpen bis hin zu smarten Gebäudetechnik-Lösungen im Bereich Digitalisierung und Automatisierung.

Hervorragende Perspektiven

Die Perspektiven am Arbeitsmarkt sind jedenfalls hervorragend. Nicht

nur Kleinbetriebe, sondern auch große Unternehmen werben intensiv um engagierte Lehrlinge und bieten neben Top-Lehrlingseinkommen oft Zusatzleistungen, Prämien und beste Übernahmechancen nach der Ausbildung.

Hinzu kommen vielfältige Weiterbildungsoptionen, etwa über die Meisterprüfung, Speziallehrgänge zu erneuerbaren Energien oder auch die Matura im Rahmen der Lehre. Damit bleibt die Karriereleiter stets offen – bis hin zur Selbstständigkeit oder zum Studium an einer Fachhochschule.

Und schließlich spricht auch die Bezahlung für eine Installateur-Lehre: Das Einkommen während der Ausbildung ist im Branchenvergleich überdurchschnittlich. Bereits im ersten Lehrjahr kann man mit rund 1.000,- Euro rechnen, im vierten Lehrjahr sind bereits knapp 2.000,- Euro möglich. ■

Lehrausbildung – obwohl Österreichs duales Ausbildungssystem nach wie vor weltweit als Vorbild gilt – bei jungen Menschen immer mehr an Attraktivität.

Experten für die Herausforderungen unserer Zeit

Dabei sprechen die Fakten – etwa für eine Ausbildung zum SHK-Installateur – für sich.

In einer Zeit, in der zunehmend über Klimawandel, Energiewende und nachhaltige Technik diskutiert wird, öffnet sich für junge Menschen, die sich für diesen Beruf entscheiden, nicht nur eine stabile Lebensgrundlage, sondern auch beste Chancen, aktiv in die zukunftsweisenden Themen unserer Gesellschaft einzugreifen. Kaum ein anderer Beruf verbindet moderne Technik so direkt mit gesellschaftlicher Relevanz: Wer sich für die Installateur-Lehre entscheidet, wird Experte für Energieeffizienz, erneuerbare Wärmeerzeugung, saubere Wassertechnik und modernes Wohnen – Berufsfelder, die in den kommenden Jahrzehnten immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Förderungen und Boni für Ausbildungsbetriebe

In Österreich stehen zahlreiche Förderungen und Bonusleistungen zur Verfügung, um die betriebliche Lehrlingsausbildung attraktiv zu gestalten und zu unterstützen. Zentrale Basisförderung ist die pro Lehrling und Lehrjahr ausbezahlte Unterstützung, die einen Teil der Ausbildungskosten abdeckt. Daneben gibt es finanzielle Zuschüsse für besondere Ausbildungsleistungen wie etwa die Teilnahme an überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahmen, Coaching und Beratung bei Lernschwierigkeiten oder Prämien bei besonders guten Lehrabschlussprüfungen. Betriebe, die erstmals Lehrlinge aufnehmen oder nach mindestens fünfjähriger Pause wieder in die Lehrlingsausbildung einsteigen, profitieren von spezifischen Förderungen – in Wien gibt es für solche Neueinsteiger beispielsweise einen Zuschuss, der unabhängig vom Lehrjahr und für mehrere Lehrlinge beantragbar ist.

Ein besonderer Anreiz ist die Prämie für die Übernahme von Lehrlingen aus überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen, die in diesem Jahr einmalig 1.000 Euro pro übernommenem Lehrling beträgt. Förderungen werden außerdem für fachbezogene und fachübergreifende Zusatzausbildungen, die Weiterbildung der Ausbilderinnen und Ausbilder sowie für Projekte zur Förderung von Frauen in nicht-traditionellen Lehrberufen gewährt. Darüber hinaus gibt es spezielle Förderungen für die Lehrlingsausbildung erwachsener Personen, Maßnahmen für Lehrlinge mit Lernschwierigkeiten oder für die Integration von Jugendlichen ab 18 Jahren in ein Lehrverhältnis.

Für Unternehmen, die Lehrlinge mit Behinderung beschäftigen, steht eine monatliche Prämie von aktuell 335 Euro im Rahmen des Inklusionsbonus zur Verfügung. In einzelnen Branchen und Bundesländern – etwa in Wien mit der Klima-Lehrausbildungsprämie oder branchenspezifischen Boni – kommen weitere Fördermöglichkeiten dazu. Auch besondere Leistungen der Lehrlinge, wie gute oder ausgezeichnete Jahreszeugnisse oder erfolgreiche Lehrabschlüsse, werden regional prämiert. Alle Förderungen können in der Regel bei den Lehrlingsstellen der jeweiligen Wirtschaftskammer oder zuständigen Stellen beantragt werden und sind meist miteinander kombinierbar, sofern die Fördervoraussetzungen erfüllt werden.

UNSERE BRANCHE IN ZAHLEN

Was kostet aktuell ein Liter Heizöl? Nachfolgende Aufstellung liefert aktuelle Zahlen, Daten und Fakten über unsere Branche sowie Bereiche, die für die Haustechnik Relevanz haben (Quellen: Statistik Austria, Wirtschaftskammer, Bundesin-
 nung, offizielle Register, Branchenradar sowie E-Control. Genutzt wurden die jeweils letzten verfügbaren Daten zu Redak-
 tionsschluss am 19. September 2025).

7.570

SHK-BETRIEBE (INKL. LÜFTUNG) SIND IN ÖSTERREICH GEWERBERECHTLICH REGISTRIERT (DAVON RUHEND: 612). 82,1% HABEN BIS ZU NEUN BESCHÄFTIGTE, 16,2% HABEN 10 - 49 BESCHÄFTIGTE UND 1,7% BETRIEBE BESCHÄFTIGEN MEHR ALS 50 PERSONEN. ARBEITNEHMER IN DIESEN BETRIEBEN: 35.979 (DAVON 4.071 LEHRLINGE).

SHK-BETRIEBE NACH BUNDESLÄNDERN:

NIEDERÖSTERREICH:	1.600
OBERÖSTERREICH:	1.300
WIEN:	1.200
STEIERMARK:	1.200
TIROL:	600
SALZBURG:	530
KÄRNTEN:	530
VORARLBERG:	380
BURGENLAND:	230



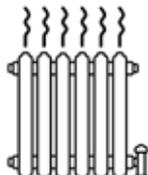
588.486

AKTIVE UNTERNEHMEN GIBT ES IN ÖSTERREICH, DAVON SIND 43.000 BETRIEBE DEM BAU- UND BAU-NEBENGEWERBE ZUZURECHNEN.



4.499.700

ERWERBSTÄTIGE GIBT ES IN ÖSTERREICH, EIN VIERTEL DAVON SIND ARBEITER.



207 Millionen

GIGAJOULE ENERGIE NUTZEN HEIMISCHE HAUSHALTE JÄHRLICH FÜR RAUMWÄRME.

ABSATZ HEIZUNGSSYSTEME 2024

55.000

WÄRMEPUMPEN
 (INKL. BRAUCHWASSER-WP)

28.850

HOLZHEIZUNGEN

31.000

FOSSIL BETRIEBENE KESSEL



GESAMTUMSATZ 2024 DES HEIMISCHEN GEBÄUDE-
TECHNIKMARKTES:

5,7 Milliarden €



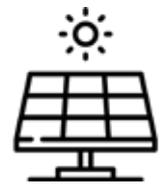
26.000

WOHNEINHEITEN SOLLEN 2025 FERTIGGESTELLT SEIN, WAS EINEM RÜCKGANG UM 30
PROZENT GEGENÜBER 2024 ENTSpricht.



130,5

PUNKTE ZEIGT DER BAUPREISINDEX IM AUGUST FÜR DEN
WOHNHAUS- UND SIEDLUNGSBAU.



41 %

IST DER ANTEIL
ERNEUERBARER ENERGIE-
SYSTEME AM BRUTTO-
ENDENERGIEVERBRAUCH.



7,7 TWh

STROM WURDE 2024 VON PV-ANLAGEN ERZEUGT.
(= 9,4 % ANTEIL AN DER GESAMTERZEUGUNG)



0,26 Euro

SIND DIE FÜR HAUSHALTE
AKTUELL GÜNSTIGSTEN
GESAMTKOSTEN FÜR
1 KWH STROM.

1,08 Euro

KOSTET EIN LITER HEIZÖL
(BEI ABNAHME VON 3.000 L).

0,32 Euro

KOSTET AKTUELL EIN KILO
PELLETS (LOSE).



1,42 Euro

SIND DIE FÜR EINEN DURCHSCHNITTLICHEN
HAUSHALT AKTUELL GÜNSTIGSTEN
GESAMTKOSTEN FÜR 1 M³ GAS.



WENN DAS HAUS DAS DENKEN ÜBERNIMMT

INTELLIGENTE HELFER Der Smart Home-Markt präsentiert sich aktuell so dynamisch und vielfältig wie nie zuvor. Fachhandwerker können sich auf eine Reihe spannender Neuheiten und Innovationen freuen, die den Alltag ihrer Kunden erheblich verbessern werden. Ein zentraler Innovationstreiber ist dabei die verstärkte Integration von Künstlicher Intelligenz (KI).

Maßgeblich geprägt wird der Markt durch eine zunehmende Standardisierung und die Etablierung offener Protokolle.



Die steigende Nachfrage nach intelligenten Gebäudetechnologien wird nicht nur von Endverbrauchern, sondern auch von Bauträgern, Planern und Architekten vorangetrieben. Die smarte Vernetzung von Haustechnik, Sicherheitssystemen, Beleuchtung und Energiemanagementsystemen revolutioniert die Art und Weise, wie Gebäude genutzt, betrieben und erlebt werden.

Für Installateure ist der Smart Home-Markt somit eine Chance zur Differenzierung im Wettbewerb. Dabei sind fundiertes Fachwissen, Kenntnisse aktueller Technolo-

gien sowie die Fähigkeit zur individuellen Kundenberatung essenziell. Denn neben der technischen Umsetzung erwarten potenzielle Kunden vorab eine ausführliche Beratung, was Datenschutz, Systemsicherheit und Kompatibilität der Systeme betrifft.

Standardisierte Vernetzung

Maßgeblich geprägt wird der Markt durch eine zunehmende Standardisierung und die Etablierung offener Protokolle wie KNX, ZigBee, Z-Wave oder Matter, die Interoperabilität zwischen Geräten verschiedener

Hersteller erleichtern. Dies trägt dazu bei, dass Smart Home-Systeme modular und flexibel aufgebaut werden können, was sowohl die Planung als auch spätere Erweiterungen vereinfacht.

Für Fachhandwerker bedeutet dies, dass sie sich nicht auf einen einzelnen Hersteller festlegen müssen, sondern Kunden individuelle, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Lösungen anbieten können, indem sie künftig modulare, individuell skalierbare Lösungen anbieten, die langfristig erweiterbar sind und hohe Kompatibilität gewährleisten. Der Fokus verschiebt

sich weg vom Herstellerzwang hin zur kundenspezifischen Konfiguration und Integration.

Alle verfügbare Daten werden integriert

Während bislang viele Automatisierungen auf simplen Zeitplänen und Sensorwerten basierten, bieten KI-getriebene Lösungen die Möglichkeit, Nutzungsverhalten, Wetterdaten und Energiepreise in Echtzeit zu analysieren und dynamisch angepasste Steuerungen vorzunehmen. Der Komfortgewinn liegt auf der Hand: Indem Heizung, Beleuchtung oder Beschattung vorausschauend gesteuert werden, steigert sich nicht nur die Wohnqualität, sondern auch die Energieeffizienz.

Auch die Einbindung von Sprachsteuerungssystemen bleibt ein wichtiger Innovationstreiber. Nach der Durchsetzung klassischer Sprachassistenten wie Amazon Alexa oder Google Assistant entwickeln Hersteller verstärkt spezialisierte, datenschutzkonforme Alternativen, die ohne Cloudbasierung auf lokalen KI-Lösungen fußen. Das steigert die Akzeptanz bei all jenen Kunden, die ihre Daten nicht auf externen Speichern in fremden Ländern sehen wollen.

Wettervorhersage hilft sparen

Der Klimaschutz und die Energieeffizienz bleiben wesentliche Antriebsfedern für Innovationen. Neue smarte Heizsysteme mit Wärmepumpe, Photovoltaik und Energiespeichern werden künftig noch stärker vernetzt sein. Hier ermöglichen cloudgestützte Plattformen ein effizientes Lastmanagement und „Peak Shaving“ zur Reduktion von Netzspitzen, was zu Kosteneinsparungen und einer höheren Unabhängigkeit von Energieversorgern führt.

Innovationen im Bereich der Gebäudesteuerung schließen auch neue Sensorik ein, wie verbesserte Luftqualitäts-, Feuchtigkeits- und Bewegungsdetektoren. Diese Sensoren können künftig Gesundheits- und Wohlfühlaspekte stärker in die Hausautomatisierung integrieren,



KI bietet die Möglichkeit, Nutzungsverhalten, Wetterdaten und Energiepreise in Echtzeit zu analysieren und dynamisch angepasste Steuerungen vorzunehmen.

zum Beispiel durch automatische Belüftung oder Lichtsteuerung angepasst an den natürlichen Biorhythmus der Bewohner.

Verbesserung der Datennetze

Schließlich wachsen durch die immer leistungsstärkeren Mobilfunknetze und den Ausbau der Glasfaserinfrastruktur die Möglichkeiten für Echtzeit-Kommunikation und Fernsteuerung. Das vereinfacht die Wartung, Fehlerdiagnose und Updates auch aus der Ferne, erhöht die Flexibilität und senkt Servicekosten.

Aus produkttechnischer Sicht sind für die nächsten Jahre zahlreiche Neuheiten angekündigt. Dazu gehören multifunktionale Smart Hubs, die mehrere Protokolle unterstützen und die Vernetzung weiter vereinfachen, smarte Thermostate mit KI-gesteuerter Raumklimaregelung, intelligente Beleuchtungssysteme mit erweiterten Farb- und Szenariooptionen sowie Sicherheitslösungen mit verbesserter biometrischer Erkennung. Auch modulare Energiemanagementsysteme mit flexiblen Speicherlösungen und erweiterbaren Schnittstellen sind auf dem Vormarsch. ■



„WIR DENKEN JETZT VIEL MEHR IN KREISLÄUFEN“

INTERVIEW Im Gespräch mit SHK-AKTUELL erklärt ACO-Geschäftsführer Ernst Strasser, inwieweit die Hochwasserkatastrophe im letzten Jahr das Bewusstsein in der Bevölkerung für Wassertechnik geschärft hat.

Am 15. September jährte sich der Tag, an dem Teile in Österreich nach einem Jahrhundert-Starkregen zu Katastrophengebieten erklärt wurden. SHK-AKTUELL hat daher an diesem Tag mit dem ACO-Geschäftsführer Ernst Strasser, einem Top-Experten auf dem Gebiet der Wassertechnik, zu den Entwicklungen nach dem Starkregen gesprochen.

Wie haben Sie als führender Anbieter für Gebäude- und Flächenentwässerung die Tage und Wochen nach dem Hochwasser erlebt

und was ist seither passiert? Hat das Thema Wassertechnik sein Nischendasein verlassen?

Ernst Strasser: Es waren furchtbare Stunden und Tage, in denen wir – wie viele andere Österreicher auch – gebannt die tragischen Entwicklungen verfolgt haben. In einem nächsten Schritt haben mein Team und ich dann recht rasch festgemacht, inwieweit wir als Unternehmen unsere Hilfe möglichst effizient anbieten können.

Was Ihre Frage der Wahrnehmung betrifft, glaube ich, dass in diesen Tagen die Wichtigkeit der Themen Wasserbewirtschaftung

und Hochwasserschutz bei vielen angekommen sein dürfte. Starkregenereignisse, die sich mit Trockenperioden abwechseln, sind mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Es hat sich auch gezeigt, dass der bereits umgesetzte Hochwasserschutz, wie etwa das Retentionsbecken Fahrafeld in Triestingtal, oder die Maßnahmen in Wien das Schlimmste verhindern konnten. Derartige Katastrophen bringen jedenfalls ins Bewusstsein, dass wir in einer wasserreichen, teils gebirgigen Region leben, in der Hochwasserschutz einfach eine elementare Notwendigkeit ist.

Inwieweit konnten Sie mit Ihren Produkten und Systemen unterstützen?

Hochwasserschutz ist ganz allgemein in zwei Bereiche zu teilen. Zum einen sind es Maßnahmen, die von Kommunen – also von der öffentlichen Hand – zu übernehmen sind. Das beginnt bei Flussregulierungen, Dämmen und Schutzwallen bis hin zu großen Retentionsbecken.

Zum anderen betrifft es den Gebäudeschutz. Hier kommen wir ins Spiel – etwa mit unseren hochwasserdichten Kellerfenstern, mit druckwasserdichten Luft- und Lichtschächten sowie mit allen Arten von Rückstauschutz. Aber wir bieten auch – etwa für Gewerbebauten – Retentionsbecken mit modularen Blockrigolensystemen zur Rückhaltung, Speicherung oder Versickerung von Regenwasser an. Diese sind in der Lage, selbst mehrhundertjährige Regenereignisse zu bewältigen. Der von uns angebotene Hochwasserschutz fokussiert auf Gebäude – vom Einfamilienhaus bis hin zu Gewerbebauten.

Ihre Branche dürfte aktuell jedenfalls nicht über Arbeitsmangel klagen. Welche Produkte und Systeme sind jetzt besonders gefragt?

Sobald man einmal mit einem überfluteten Keller konfrontiert war, will man das für alle Zukunft verhindern. Wir sind dafür der richtige Ansprechpartner und bieten alle Arten von entsprechendem Schutz an, wie etwa hochwasserdichte Fensterflügel mit mehreren Verriegelungspunkten, die über unsere Sanierungspartner nachgerüstet werden können. In Neubauten kommen diese hochwasserdichten Fenster immer öfter zum Einsatz. Auch die druckwasserdichte Montage von Lichtschächten ist essenziell. Und schließlich muss auch der Abwasserkanal effizient gegen Rückstau gesichert werden. Erkennen können wir auch, dass bei Bauherren das Bewusstsein für wasserrechtliche Bestimmungen geschärft wurde. Diese sind bekanntlich sehr komplex, da nachgewiesen werden muss, wie der Bauherr mit dem Regenwasser umgeht.



ACO-CEO
Ernst Strasser

Schließlich gilt Wasser als wertvolles Gut, das entsprechend gereinigt möglichst an Ort und Stelle versickern soll.

Können Sie – verglichen mit dem Jahr vor der Hochwasserkatastrophe – aus Ihren Auftragsbüchern einen signifikant höheren Absatz Ihrer Systeme ablesen?

Das lässt sich schwer beantworten, da die Bauwirtschaft bekanntlich seit längerem stark schwächelt. Somit gibt es zwei gegenläufige Effekte, die sich teilweise aufheben. Mit Zahlen aus dem laufenden Jahr lässt sich dies jedenfalls nicht vernünftig darstellen.

Es ist ja kein Geheimnis, dass die Flächen-Versiegelung in Österreich mittlerweile ein bedrohliches Ausmaß angenommen hat. Gibt es überhaupt finanzierbare technische Lösungen, diese stark urbanisierten Gebiete ausreichend zu schützen bzw. die daraus entstehenden Belastungen zu minimieren?

Die kurze Antwort vorweg: Ja, die

gibt es. Die Herausforderung bei Starkregen, der auf versiegelte Flächen trifft, ist vor allem die Oberflächengeschwindigkeit von Fließwasser, da es ja nicht an Ort und Stelle versickern kann. Ähnlich groß ist überdies auch die Herausforderung, was die Überhitzung dieser urbanen Bereiche betrifft.

Der Königsweg kann also nur in der „Entsiegelung“ liegen. Wir bieten für derartige Projekte zahlreiche technische Lösungen, wie etwa Rasenwaben oder Kiesstabilisierungsmatten, die selbst mit PKW befahrbar sind. Technische Systeme sind somit vorhanden. Jetzt gilt es, immer mehr Stadtplaner und Landschaftsarchitekten davon zu überzeugen, diese auch einzuplanen. Zum Glück erkennen wir jedoch ohnehin bereits ein entsprechendes Umdenken.

Einen 100-prozentigen Schutz kann es zwar nie geben, aber was empfehlen Sie den Menschen in gefährdeten Gebieten als unumgängliche Maßnahmen?

Hochwasserschutz ist eine Kombi-

nation verschiedener Maßnahmen und auch nicht unbedingt eine Geldfrage. Wird ein Platz gepflastert, ist das sicherlich keine günstigere Alternative zu den verfügbaren Bodenstabilisierungssystemen.

Es ist vielmehr eine Frage der urbanen Stadtgestaltung, als eine

Ernst Strasser: „Wir müssen nicht nur die Menschen vor Wasser schützen, sondern auch das Wasser vor den Menschen.“

Frage der Kosten. Denn all die Themen, die jetzt in Richtung Stadtbe- grünung bzw. Schwammstadtprin- zip gehen, führen letztlich zu einer Kostenreduktion.

Ziel muss sein, dass Regen- wasser an Ort und Stelle versickern kann, um den natürlichen Bodenhaushalt zu gewährleisten und derart auch lokal den Hoch- wasserschutz sicherzustellen. Aber die Herausforderungen für öko- nomisch wie ökologisch sinnvolle Systeme gehen in der Gebäudeent- wässerung noch viel weiter. Etwa in der Einbeziehung der Grauwas- sernutzung. Es gilt, viel mehr in Kreisläufen zu denken.

Ihr Unternehmen wird in erster Linie als Experte für Entwässerungslösungen wahrgenommen. Mit welchen Produkten und Systeme

men ergänzen Sie diese Expertise? Von welchen Ihrer Portfoliobereiche versprechen Sie mittelfristig besonderes Wachstum?

Abseits unserer Hochwasser- schutz-Lösungen zählen wir in der Gebäudeentwässerung zu den füh- renden Anbietern.

So statten wir viele Großküchen mit Bodenentwässerungssystemen, Fettabscheidern und Hebe- anlagen aus. Wir sichern damit den gesamten Wasserkreislauf vor Ort. Die jeweils passende Entwäs- serung inklusive Pumpen- bzw. Hebeanlagen zu finden liegt sozu- sagen in unserer DNA.

Welche Art der Unterstützung können Sie dem Fachhandwerk bieten?

Unsere Anwendungstechniker ste- hen jederzeit dem Handwerk, den Baufirmen oder den Installateuren zur Verfügung, wenn es um Unter- stützung bei Auslegung und Ein- bau unserer Systeme geht.

Sie kommen auch auf die Bau- stelle, um vor Ort entsprechende Lösungsideen oder Unterstützung anzubieten. Hier gilt es, möglichst früh in ein Bauvorhaben eingebun- den zu sein – im Idealfall bereits in der Konzeptionsphase. So ließe sich manche suboptimale wasser- technische Lösung vermeiden. Zu- sammengefasst gibt es bei uns für jede Stufe des Bauvorhabens die entsprechende Unterstützung.

Sie sind nicht nur für den Öster- reichischen Markt verantwortlich, sondern auch „Group Manager Eastern Europe Central“. Inwieweit unterscheiden sich die Herausfor- derungen der unterschiedlichen Länder? Haben unsere Nachbarn im Osten einen anderen Fokus bzw. Zugang zum Thema Entwäs- serungstechnik?

Fakt ist, dass Österreich, was den Grundwasserschutz betrifft, euro- paweit eine Vorreiterrolle hält.

Was aber nicht verwundert, wenn man bedenkt, dass der öster- reichische Wasserschutz auf dem historischen Wasserrechtsgesetz fußt. Dieses sieht ein Verschlechte- rungsverbot vor. Sämtliche regula- tiven Normen basieren darauf.

Grundsätzlich sollten alle euro-

päischen Länder, also auch jene im Osten, die europäische Wasser- rahmenrichtlinie längst umgesetzt haben. Entsprechende Regelwerke geben dies zwar vor, jedoch ist das eine oder andere Land noch nicht so weit. Sie fokussieren sich nach wie vor auf Ölabscheider, obwohl diese im Unterschied zum techni- schen Filter Reifenabrieb oder che- mische Stoffe nicht entfernen kön- nen. Wir sehen diese Länder also als starken Betätigungsmarkt für unsere Systeme.

Abschließend eine persönliche Frage: Ihre beruflichen Wurzeln liegen in der IT-Welt. Sie waren vor Ihrer Zeit bei ACO viele Jahre Ma- nager bei AT&S und Infineon. Was unterscheidet oder verbindet den High-Tech- mit dem Low-Tech-Be- reich? Was sind aus Ihrer Sicht die spannenderen Herausforderungen für unsere Gesellschaft?

Ich komme ausbildungstechnisch aus der Mikroelektronik, also der Halbleiter-Technologie. Das ist auf den ersten Blick eine völlig andere Welt ohne sichtbare Gemeinsam- keiten – letztendlich auch, was die Märkte und Kunden betreffen.

Doch Überschneidungen gibt es. Sie liegen in den Erfolgsfaktoren. Denn erfolgreich werden beide Bereiche durch motivierte Mitar- beiter. Ein Team, das für Lösungen brennt, kann Unternehmen in jeder Branche an die Spitze führen. Auch wenn es abgedroschen klingt: Am Ende des Tages zählt, dass man Menschen hat, die mit hohem Maß an Motivation und Engagement so- wie Freude an einem Thema arbei- ten.

Das zu erreichen, ist keine ein- fache Aufgabe. Ich habe jedoch festgestellt, dass jene Konzepte, die bei meinen ehemaligen Arbeit- gebern funktioniert haben, auch in der Entwässerungstechnik zu einem erfolgreichen und perfor- manten Unternehmen beitragen. Auch wenn die Mikroelektronik spannende Lösungen für unsere Gesellschaft zu bieten hat, unser Einsatzgebiet in der Entwässe- rungstechnik hat das Potenzial, unsere Welt ein Stück weit lebens- werter zu machen. ■

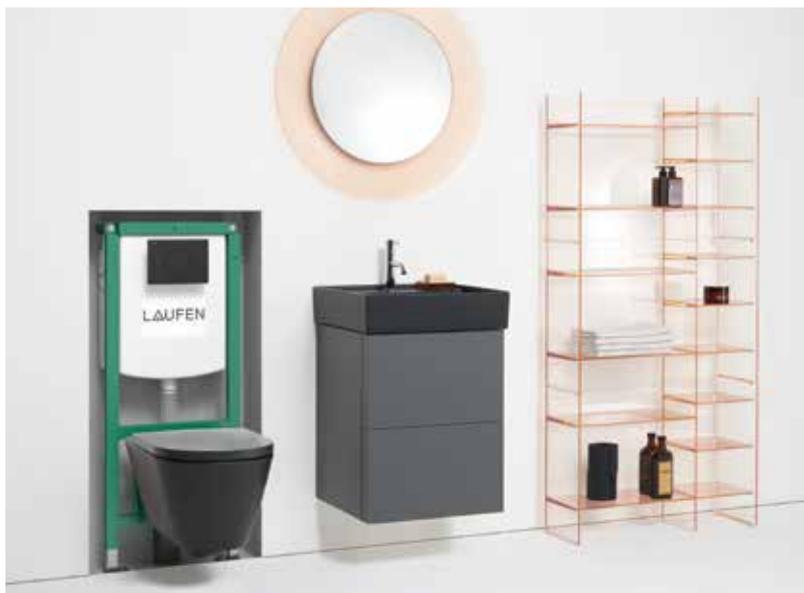
Über ACO Österreich

1946 von Josef-Severin Ahlmann gegründet, zählt die ACO Gruppe heute zu den weltweit führenden Anbietern von Ent- wässerungssystemen in den Bereichen Hochbau, Tiefbau und Bautechnik und wird auch heute noch von der Eigentümer- familie Ahlmann geleitet.

ACO ist auf sechs Kontinenten in 50 Ländern der Welt mit 40 Produktionsstätten vertreten. Die Zentrale des Unternehmens befindet sich nach wie vor am Stammsitz in Rendsburg/ Deutschland. In Österreich ist ACO bereits seit 1993 vertreten und zählt zu den führenden Anbietern für Gebäude- und Flä- chenentwässerung. Der Firmensitz ist in Baden bei Wien, die Geschäftsführung liegt in den Händen von Dr. Ernst Strasser. Weltweit beschäftigt die Gruppe etwa 5.500 Mitarbeiter*innen und erzielte im Jahr 2024 einen Umsatz von 1,14 Milliarden Euro.

MEHR EFFIZIENZ IN DER SANITÄRINSTALLATION

EINBAUTIPP Der Fachkräftemangel stellt die Sanitärbranche vor große Herausforderungen. Gefragt sind daher Lösungen, die eine effiziente und wirtschaftliche Installation ermöglichen, wie sie etwa Sanitäranbieter Laufen entwickelt hat. Sie reichen von praktischen Montagesystemen bis hin zu vorgefertigten Komplettlösungen.



Die vorgefertigten Installationslösungen von Laufen beschleunigen den Bauablauf, reduzieren Fehler und sorgen für eine planbare Projektabwicklung – ein klarer Vorteil in einem herausfordernden Marktumfeld.

Mit dem Installationssystem „Ineo“ bringt Laufen Qualität und gewohnten Komfort auch hinter die Wand. Das System ermöglicht eine schnelle und werkzeuglose Montage aller Komponenten und ist perfekt abgestimmt auf dessen Produkte. Ineo ist aus deutscher Fertigung und mit seinen cleveren Lösungen bewährt. Die passenden Betätigungsplatten sind nicht nur einfach in der Montage, sondern sorgen mit einer Vielzahl an Design, Farben und hochwertigen Oberflächen auch vor der Wand für den überzeugenden Auftritt.

Ineo erleichtert die Installation sowohl bei Neubau- als auch bei Renovierungen erheblich: Für Nass- und Massivbauweisen steht die Version Ineolink mit allen Anschlüssen zur Verfügung.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Installateure können dank eines vollintegrierten Systems aus vorgefertigten, exakt abgestimmten Komponenten mit deutlich kürzeren Montagezeiten kalkulieren.

Darüber hinaus ermöglicht die hohe Flexibilität dieses Systems auf spezifische Anforderungen oder Vorlieben des Kunden einzugehen. Auch Architektinnen und Badplaner können ihren Aufwand bei Gestaltung und Planung erheblich reduzieren, denn sie erhalten von Laufen das komplette Bad aus einer Hand. Schallschutznormen und alle Trinkwasser- und Hygienevorschriften werden selbstverständlich erfüllt. Die vorgefertigten Komponenten aus deutscher Herstellung bieten ein hohes industrielles Qualitätsniveau. Sie sind normgerecht, technisch perfekt aufeinander abgestimmt und können auch knifflige individuelle Bausituationen im Bad einfach bewältigen.

Alle Komponenten von Ineo sind auf dem neuesten Stand der Technik und zeichnen sich durch

zahlreiche Innovationen aus. Der robuste und leise Unterputz-Spülkasten ist universell einsetzbar und sehr einfach einzustellen und zu montieren. Alle Grundeinstellungen sind ohne Ausbau der Innenteile bequem über die Revisionsöffnung zugänglich. Das gilt auch für die Spülstromdrossel, die in den Standard WC-Elementen ab 1120 mm Bauhöhe serienmäßig enthalten ist: Mit ihrer Hilfe kann der Spülstrom stufenlos eingestellt werden, um bei spülrandlosen WCs ein Überspritzen zu verhindern. Clever gelöst ist auch die schnelle Umstellung der Spülmenge auf wassersparende 4,5 Liter. Dazu wird einfach eine Tankabtrennung im Inneren des Spülkastens nach unten geschoben, statt mühsam das Ventil auszubauen und einzustellen. ■



REFURBISHMENT-INITIATIVE IM PROJEKTGESCHÄFT

UMWELTSCHUTZ Kaldewei schenkt ausgedienten Duschflächen und Badewannen im „25hours Hotel Bikini Berlin“ ein zweites Leben und zeigt damit, wie echte Kreislaufwirtschaft im Bau- und Projektgeschäft funktionieren kann.

Im Zuge einer Sanierung wurden bestehende Duschflächen und Wannen demontiert, an Kaldewei zurückgeführt und durch einen speziell entwickelten Upcycling-Prozess rundum erneuert.



Erstmal hat das Unternehmen ausgediente Duschflächen und Badewannen in größerem Umfang recycelt, technisch und optisch weiterentwickelt und als vollwertige Produkte wieder eingebaut – ein in der Branche und im Objektgeschäft bislang einzigartiger Ansatz.

„Mit diesem Projekt zeigen wir, dass Kreislaufwirtschaft kein Konzept für Morgen ist, sondern bereits heute erfolgreich umgesetzt werden kann“, erklärt Kaldewei-Manager Jakob Klingenberg. „Als Vorreiter in der Branche setzen wir ein klares Signal: Langlebige Produkte

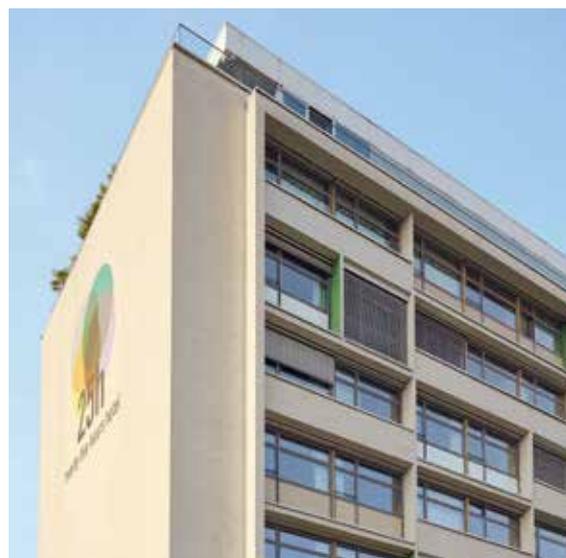
können auch am Ende ihrer Nutzungsphase wertvoll bleiben – und tatsächlich als wiederaufbereitete „Refurbished“-Produkte wiederverwendet werden.“ Klingenberg zeichnete verantwortlich für die enge Abstimmung von Kaldewei mit dem „25hours Hotel Bikini Berlin“ und mit allen weiteren Projektbeteiligten.

Seit über zehn Jahren werden in den Badezimmern dieses Hotels Kaldewei Badewannen und Superplan-Duschen genutzt. Im Zuge einer Sanierung wurden bestehende Duschflächen und Wannen demontiert, an Kaldewei zurückgeführt

und durch einen speziell entwickelten Upcycling-Prozess rundum erneuert. Dabei erhielten die Produkte mit ihrer neuen Emaillierung nun die rutschhemmende Oberfläche „Kaldewei Secure Plus“. Dieses Spezial-Emaille erhöht die Standfestigkeit unter der Dusche und sorgt nun für zusätzliche Sicherheit für die Gäste und den Hotelier.

So wird Cradle to Cradle erlebbar

Die erfolgreiche Umsetzung dieses Projekts zeigt, welche Möglichkeiten moderne Industrieprozesse gepaart mit einem hohen Indivi-



dualisierungsgrad für die Kreislaufwirtschaft bieten.

Nach Demontage und Rückführung an Kaldewei wurden die Duschflächen und Badewannen in einem mehrstufigen Verfahren umfassend behandelt: Sandstrahlen und Emaillieren mit der Secure Plus Oberfläche gehörten zu den zentralen Maßnahmen. Die rund erneuerten Badobjekte wurden anschließend wieder ausgeliefert und im Hotel von einem Fachbetrieb erneut eingebaut. „Wir zeigen, wie Upcycling im Projektgeschäft funktioniert und machen Cradle to Cradle erlebbar“, so Jakob Klingenberg. Für die Wiederaufbereitung der Duschflächen und Badewannen seien etwa 65 Prozent weniger CO₂ entstanden als bei der Herstellung neuer Badprodukte.

Die recycelten Duschflächen

und Wannen passen perfekt zur Philosophie des Hotels in der deutschen Bundeshauptstadt, das mit einem frischen Interior-Konzept und einem klaren Fokus auf Werte wie Ressourcenschonung und Designästhetik nachhaltig modernisiert hat. Nach erfolgreichem Upcycling fügen sich die erneuerten Gästebäder wieder nahtlos in die visionäre Gesamtgestaltung des Hotels ein und bieten ein noch höheres Maß an Sicherheit.

Schritt in die richtige Richtung

Zum Geburtstag des Hotels am 4. Juli präsentiert sich das Gästehaus in einem zukunftsorientierten Design und setzt zugleich ein klares Zeichen für die nachhaltige Gestaltung der Hotellerie.

„Die Hotelentwicklungsbran-

che hat noch viele Möglichkeiten, um umweltfreundlicher zu werden“, so Margaux Verbeeck, Project Managerin der KNSA Hospitality. „Der Erfolg dieser Geschichte im ‚25hours Hotel Bikini Berlin‘ ist ein Schritt in die richtige Richtung und hoffentlich der Beginn vieler weiterer erfolgreicher Upcycling-Projekte.“

Benchmark für die Branche

Kein anderer Hersteller im Badbereich hat bislang eine vergleichbare Initiative in dieser Größenordnung realisiert.

Kaldewei beweist mit diesem Pilotprojekt, dass hochwertige und langlebige Produkte am Ende ihrer ersten Lebenszyklen nicht entsorgt werden müssen, sondern sogar in optimierter Form wiederverwendet werden können. Für das 25hours Hotel Bikini Berlin wurden die Duschflächen dank ihrer Secure Plus Emaillierung auf ein neues Sicherheitslevel gehoben. Kaldewei unterstreicht damit die transformative Kraft von Upcycling und eröffnet der Bauwirtschaft völlig neue Perspektiven. Durch Mut, Vertrauen und Geschick war eine Pionierleistung möglich, mit der eine neue Ära der Ressourcenoptimierung im Objektgeschäft eingeläutet wurde. Nun möchte der Premium-Hersteller auch allen weiteren Kunden und Partnern diesen Weg zu recycelten Badprodukten ebnen. ■

Die Superplan Duschflächen erhielten mit ihrer neuen Emaillierung nun die rutschhemmende Oberfläche „Kaldewei Secure Plus“.



Im stilvollen Refugium von Toni Mörwald finden sich auch Badlösungen von Geberit.

MÖRWALDS GUTSHOF AUCH IN DEN BÄDERN EIN GENUSS

OBJEKTREREPORT Mit viel Feingefühl haben Eva und Toni Mörwald den historischen Gutshof Feuersbrunn revitalisiert und in ein stilvolles Refugium verwandelt. Die 23 Zimmer und Suiten des neuen Hotels zeigen, wie hochwertige Architektur, durchdachte Innenraumplanung und moderne Sanitärtechnik Hand in Hand gehen können. Geberit steuerte die Badlösungen bei.

Mit großem Gespür für die Historie und einem klaren Blick in die Zukunft wurde der Gutshof von Toni Mörwald zu einem Refugium, das Geschichte und Gegenwart stilvoll vereint.

Herzstück des Ensembles sind 23 edel eingerichtete Zimmer und Suiten, die nicht nur mit hochwertigem Interior und regionalem Charme überzeugen, sondern auch mit durchdachten Badlösungen von Geberit. Die Badezimmer werden zur privaten Wellnesszone: Ausgesuchtes Design und moderne Sanitärtechnik – stufenlose Duschräume, stilvolle Waschtische und innovative Dusch-WCs – spielen hier harmonisch zusammen.

Zukunftsfähige Architektur

„Als Generalplaner für Architektur und Innenarchitektur war es unser Ziel, den Bestand sensibel weiter-

zuentwickeln und gleichzeitig eine zukunftsfähige, hochwertige Nutzung zu ermöglichen,“ sagt Architekt Christoph Maurer.

Entstanden ist ein Ensemble, das Tradition mit zeitgemäßem Design, Klarheit und Offenheit verbindet – und neue Impulse für die Belebung der Region setzt. „Bei Architektur und Ausstattung lag unser Fokus auf Komfort, Langlebigkeit und gestalterischer Qualität. Dieser Anspruch konnte auch durch den Einsatz hochwertiger Produkte stimmig umgesetzt werden.“

Bekennnis zur Regionalität

Der Gutshof ist mehr als nur ein Hotel: Mit Gutshofküche, einer Greißlerei, einer Markthalle für Bauernmärkte und einer Weinhandlung entsteht ein lebendiger Treffpunkt für Gäste und Einheimische. Das Projekt versteht sich nicht nur als

Rückzugsort für Genussreisende oder Veranstaltungsort, sondern als Beispiel für eine zukunftsorientierte Ortsentwicklung. „Mit dem Gutshof und der Weinhandlung schaffen wir nicht nur ein touristisches Angebot, sondern tragen auch maßgeblich zur Belebung des Ortskerns bei“, so Toni Mörwald.

Moderne Haustechnik in alten Gemäuern

Die Umsetzung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit regionalen Handwerksbetrieben und Partnern.

„Unser besonderer Dank gilt allen Partnern – nur dank deren Engagement und Expertise ist dieses Projekt möglich geworden“, so Toni Mörwald. Einer der Partner ist die Firma Haustechnik Hauer aus Litschau, die für die gesamte Sanitär- und Haustechnik verantwortlich war. „Die Renovierung



Ausgesuchtes Design und moderne Sanitärtechnik von Geberit – stufenlose Duschen, stilvolle Waschtische und innovative Dusch-WCs – spielen hier harmonisch zusammen.

eines historischen Gebäudes stellt immer besondere Anforderungen an Planung und Ausführung“, sagt Geschäftsführer Georg Hauer. „Dank der engen Zusammenarbeit mit allen Beteiligten konnten wir die Haustechnik auf den letzten Stand bringen, damit sich Gäste und Mitarbeitende wohl fühlen. Ob Gästezimmer, Gutshofküche oder Markthalle, alles ist perfekt beheizt, klimatisiert und belüftet.“

Bäder als private Wellnesszonen

Auch Geberit Österreich, dessen Hauptsitz in Pottenbrunn nur 30 Kilometer entfernt ist, zeigt sich stolz, Teil des Projektes zu sein: „Der Gutshof Feuersbrunn verbindet Regio-

nalität mit höchster Qualität. Diese Werte sind auch uns bei Geberit sehr wichtig. Daher freuen wir uns sehr, dass unsere Badprodukte zum Wohlbefinden der Gäste des Gutshofs beitragen werden“, so Guido Salentinig, Geschäftsführer von Geberit Österreich. Georg Hauer ergänzt: „Meine Mannschaft auf der Baustelle profitiert jeden Tag von der hohen Montagefreundlichkeit der Geberit Produkte. Weiters schätzen wir die langlebige Funktionalität und die hohe Qualität der Produkte“.

Geberit Produkte für mehr Badkomfort

Die Bäder wurden mit mit „VariForm“ Waschtischen, Olona Duschen, AquaClean Mera und Alba

Dusch-WCs und Sigma70 Betätigungsplatten von Geberit ausgestattet.

Die Badprodukte von Geberit sind dank innovativer Oberflächenbeschichtungen einfach zu reinigen, was gerade für das Housekeeping im Hotel ein wichtiger Faktor ist. Für den Gast bieten die Geberit Produkte ein Höchstmaß an Komfort und Benutzerfreundlichkeit. Das Geberit Alba Dusch-WC, das jüngste Modell der Reihe „AquaClean“, reinigt auf Knopfdruck mit einem körperwarmen Wasserstrahl. Reduziert auf diese wesentliche Funktion eines Dusch-WCs, ist die Benutzung daher sehr einfach und intuitiv. So lenkt die Gäste nichts von einem entspannenden Baderlebnis ab. ■

VILLEROY & BOCH STARTET „ÖSTERREICH-TOUR“

Neue Produktentwicklungen direkt zu den Kunden zu bringen, ist Ziel der Villeroy & Boch Neuheiten-Tour in Österreich. In einem eigens ausgebauten Ausstellungs-Anhänger werden alle aktuellen Bad-Highlights zu sehen sein.



Damit kommen die V&B-Innovationen direkt zu Kunden und Interessierten – unkompliziert, persönlich und vor Ort. „Uns ist wichtig, eine einfache Gelegenheit zu bieten, unsere Produkte zu zeigen und das Gespräch mit unseren Kunden

direkt vor Ort zu führen. Dafür ist uns kein Weg zu weit – wir kommen bis vor die Haustür. Bei Interesse bitten wir um eine rasche Kontaktaufnahme, damit wir weitere Standorte in unsere Tourplanung aufnehmen können“, erklärt Andrea Leifert, Vertriebsleiterin von Villeroy & Boch.

Die ersten Stationen führten nach St. Johann im Pongau bis hin zur Großglockner Hochalpenstraße in Bruck (Salzburg) und weiter nach Wien. Es folgen St. Pölten, die Steiermark und die

weiteren Bundesländer.

Im eigens ausgebauten Anhänger präsentiert Villeroy & Boch seine aktuellen Badneuheiten ähnlich einer Badausstellung. Besucherinnen und Besucher können dort die neue Komplettbadkollektion Skyla, die vielseitige Duschwanne Squaro Infinity in zahlreichen Farben sowie das innovative Unterputzsystem Easy Box für Dusch-Armaturen von Villeroy & Boch und Ideal Standard entdecken.

Ergänzt wird die Präsentation durch die eleganten Artis-Waschtische in verschiedenen Größen und Formen, die in den neuen Trendfarben Nightfall, Pure Black und Almond zu sehen sind. Als besonderes Highlight wird zudem der Aufsatzwaschtisch Octagon gezeigt – ein Meisterstück der Keramikunst. ■

<https://pro.villeroy-boch.com>

WIR VERTRAUEN FAKTEN ... UND DER EIGENEN RECHERCHE

WEM VERTRAUEN SIE?



ANMELDUNG ZUM
NEWSLETTER: www.shk-aktuell.at/newsletter



DIE ALL-INCLUSIVE-LÖSUNG

Mit dem neuen „EasyClean ground Multi“ bietet Kessel ab sofort eine platzsparende Komplettlösung für den Erdeinbau.

Fettabscheider, Probenahme und Pumpstation sind in einem einzigen, aufeinander abgestimmten System integriert, was Zeit und Kosten bei der Planung, Installation und Wartung spart. Die Kombination aus innovativer Konstruktion, nutzerorientierten Details und erhöhter Grundwasserbeständigkeit bis zur Oberkante des Behälters macht den Fettabscheider „EasyClean ground Multi“ zu einer sicheren und wirtschaftlichen Wahl für Planer, Betreiber und das Fachhandwerk.

Leicht und kompakt – aus einem Guss

Der neue Zweikammerbehälter wird im Rotationsverfahren aus dauerhaft beständigem Polyethylen (PE) gefertigt. Diese moderne Produktionstechnik ermöglicht eine leichte, hochstabile Konstruktion aus einem Stück.

Da die Trennwand zwischen Abscheider- und Pumpenbereich nach oben nicht durchgängig ist, sind beide Kammern über die Zugangsöffnung einsehbar. „Unser überarbeitetes Aufsatzsystem macht die tägliche Arbeit deutlich einfacher“, betont Kessel-Produktmanager Alexander Steinherr. „Zur Eigenkontrolle, Sichtprüfung aller wichtigen Komponenten und zur Probenahme genügt das Öffnen des handlichen 600er-Deckels. Mit der Entnahme eines zweiten Schachtrings lässt sich die Öffnung bei Bedarf auf 800 mm vergrößern, für einen komfortablen und sicheren Service-Zugang.“

Kundenorientiert und flexibel – bis ins Detail

Ein wesentliches Entwicklungsziel war die Reduzierung von Wartungsaufwänden und Stillstandszeiten. Neben den zwei überflutbaren Pumpen ist auch die Rückschlageinheit nicht fest im Behälter verbaut, sodass die Komponenten bequem und werkzeuglos von oben entnommen werden können. „So muss niemand in die Anlage einsteigen, um die vorgeschriebenen Wartungsintervalle einzuhalten. Durch unseren variablen Zulauf- und Absperr-Regler gewährleisten wir zudem den reibungslosen Betrieb während der Wartung, erleichtern das Handling und sparen Zeit und Kosten“, so Steinherr.

Der „EasyClean ground Multi“ ist in den Nenngrößen NS 4, NS 7 und NS 10 erhältlich. Die All inclusive-Lösung wird für die Belastungsklassen A/B und D angeboten. ■

www.kessel.de/easyclean-multi

TwistFlush

DIE WIRBELKRAFT, DIE ALLES SCHAFFT.

TwistFlush sorgt mit seinem kraftvollen Wasserwirbel für eine noch gründlichere und effizientere Spülung. Die WC-Bürste kommt deutlich weniger zum Einsatz, Spritzer werden minimiert und das WC bleibt länger sauber. Ihre Kunden profitieren von einer kompromisslosen Reinigungsleistung bei weniger Wasserverbrauch.

BEREIT FÜR EIN UPGRADE?
PRO.VILLEROY-BOCH.COM/TWISTFLUSH

FIT FÜR DIE BAUSTELLE IN NUR NEUN MINUTEN

Eine exklusive Event-Reihe serviert Installateurpartnern österreichweit in den „ABEXen“ technisches Wissen zum Frühstück. Das erfolgreiche und innovative Veranstaltungsformat wird gemeinsam von der GC-Gruppe Österreich und dem VIZ umgesetzt.



Die Veranstaltungsreihe „Technik zum Frühstück“ startet wieder voll durch. Die GC-Gruppe Österreich und der Verband der Installations-Zulieferindustrie (VIZ) servieren in den ABEXen frisches technisches Wissen – kompakt, praxisnah und direkt zum Frühstück.

Das innovative Konzept hat sich seit dem Start am Anfang dieses Jahres äußerst erfolgreich entwickelt: In nur neun Minuten, jeweils im Zeitraum von sieben bis neun Uhr morgens, erhalten Installateurpartner wertvolle Tipps und Tricks aus der Praxis – präsentiert von Experten der Industrie direkt vor Ort in den ABEXen. Dazu gibt es ein stärkendes Frühstück und die Möglichkeit zum persönlichen Austausch mit Branchenprofis.

„Gerade unsere Kunden schätzen es, wenn Weiterbildung ohne großen Zeitaufwand möglich ist. Mit ‚Technik zum Frühstück‘ verbinden wir nützliches Fachwissen mit dem gewohnten Einkauf im ABEX – eine ideale Kombination für den Arbeitsalltag. Die große und positive Resonanz auf unser Veranstaltungsformat zeigt, dass wir damit einen echten Nerv getroffen haben!“, erklärt Martin Szeidl, geschäftsführender Gesellschafter

der GC Gebäudetechnik und ABEX-Koordinator. Neben der Wissensvermittlung steht auch der Dialog im Mittelpunkt: Industrievertreter beantworten Fragen, zeigen Innovationen und geben konkrete Anwendungshinweise. So wird „Technik zum Frühstück“ zur Plattform für Weiterbildung, Austausch und Netzwerk – mitten in den ABEXen, direkt vor Ort und ohne lange Wege.

„Mit diesem Format schaffen wir eine Bühne, auf der Betriebe und Industriepartner unkompliziert zusammenkommen. Das bringt allen Beteiligten Vorteile und sorgt für eine nachhaltige Stärkung der gesamten Branche“, betont Alexander Sollböck, Obmann des VIZ, und fügt hinzu: „Dieses Format ist nur eines von vielen Themen, von dem die Mitgliedsbetriebe des VIZ profitieren.“ ■

gc-gruppe.at/technik-zum-fruehstueck

NEUE ANSCHLUSSLÖSUNG FÜR KLEINE WANDDICKEN

Mit „Awadock Slim“ erweitert Rehau sein Sortiment im Bereich der Abwasseranschlussysteme um eine besonders kompakte Lösung: Das neue System wurde speziell für Wanddicken von 23 bis 49 mm entwickelt.



Das System eignet sich für seitliche Anschlüsse an Steinzeug- und Betonrohre im Nennweitenbereich von DN/ID 250 bis DN/ID 500. Der Fokus liegt dabei auf sicherer Dichtigkeit, einfacher Handhabung und hoher Effizienz bei der Montage.

Bei der Neuverlegung wie auch im Bestand kommt es immer wieder zu engen Platzverhältnissen und schwierigen baulichen Bedingungen – besonders bei

kleineren Wanddicken. Bisher bedeutete das oft einen hohen technischen und personellen Aufwand, verbunden mit Eingriffen in die Bettung oder Unterbrechungen des Betriebs. „Awadock Slim“ begegnet diesen Herausforderungen mit einem cleveren Ansatz: Seitlich freilegen, bohren, einstecken – fertig.

Mit einem Bohrdurchmesser von lediglich 172 mm bleibt die Rohrstatik weitgehend erhalten. Die Montage erfolgt ohne Eingriff in die vorhandene Bettung, was nicht nur Zeit spart, sondern auch das Risiko von Schäden an bestehenden Strukturen reduziert. Zudem kann der Hauptkanal während der gesamten Maßnahme in Betrieb bleiben – ein großer Vorteil bei Sanierungen im Bestand und überall dort, wo ein Eingriff in den laufenden Betrieb nicht möglich ist.

Das System kommt komplett ohne gesundheitsbedenkliche Harze, Kleber oder Härter aus. Die Abdichtung erfolgt

mechanisch – unterstützt durch die integrierte Queldichtung „Q-TE-C“, die zusätzliche Sicherheit bietet. Für höchste Flexibilität im Einbau sorgt das integrierte Kugelgelenk, das Abwinkelungen von $\pm 7,5^\circ$ erlaubt – ideal zur Kompensation von Scherkräften.

Die neue Lösung wurde praxisnah entwickelt: Nur drei Bauteile sind nötig, um den Anschluss sicher und schnell herzustellen – das minimiert Fehlerquellen und reduziert den logistischen Aufwand auf der Baustelle. Gleichzeitig erlaubt das System den universellen Einsatz bei unterschiedlichen Rohrmaterialien im genannten Wanddickenbereich.

Mit „Awadock Slim“ reagiert Rehau auf die steigende Nachfrage nach kompakten Anschlusslösungen, die den heutigen Anforderungen an Effizienz, Flexibilität und Sicherheit gerecht werden. ■

www.rehau.de/awadock

MESSUNG, AUFBEREITUNG UND DOKUMENTATION

Mit einer praktischen Neuerung macht UWS die Arbeit von SHK-Fachbetrieben jetzt noch effizienter: Der „WaterBoy“ Messkoffer lässt sich direkt an den Aufbereitungsgeräten „Heaty Ferriline No. 2“ und „Heaty Profiline No. 2“ befestigen.

Das „WaterBoy“ Messgerät überzeugt durch präzise Dualmessung von pH-Wert und Leitfähigkeit, automatische Richtlinien-Abgleiche nach VDI, ÖNORM und SWKI sowie die Möglichkeit, alle Ergebnisse objektbezogen zu speichern.

Die Bedienung erfolgt intuitiv über die WaterBoy App, die Protokolle automatisch erstellt und als PDF ausgibt. Damit wird die Dokumentation nicht nur einfacher, sondern auch rechtssicher und normenkonform.

Die „Heaty Ferriline No. 2“ und „Heaty Profiline No. 2“ gelten als besonders leistungsstarke Bypass-Aufbereitungsgeräte. Mit optimierter Hydraulik, druckunabhängigem Durchflussregulierer und integrierter Heißwasserpumpe ermöglichen sie eine normgerechte Aufbereitung in nur einem Arbeitsschritt. Für zusätzliche Sicherheit sorgen eine automatische Entlüftung, eine Filterka-

pazitätsanzeige sowie der integrierte Magnetflussfilter „MAGella twister5“. Mit einer Füllleistung von bis zu 1.200 Litern pro Stunde sind die Geräte sowohl effizient als auch vielseitig einsetzbar.

Im Rahmen der aktuellen UWS Jahresaktion profitieren Fachbetriebe gleich doppelt: Beim Kauf eines Aufbereitungsgeräts gibt es das komplette WaterBoy Koffer Set und die Halterung kostenlos dazu.

Alle Details dazu sind online abrufbar. ■

www.uws-technologie.de



FOTO: UWS

Die neue Grundfos ALPHA GO – schneller, besser, intelligenter



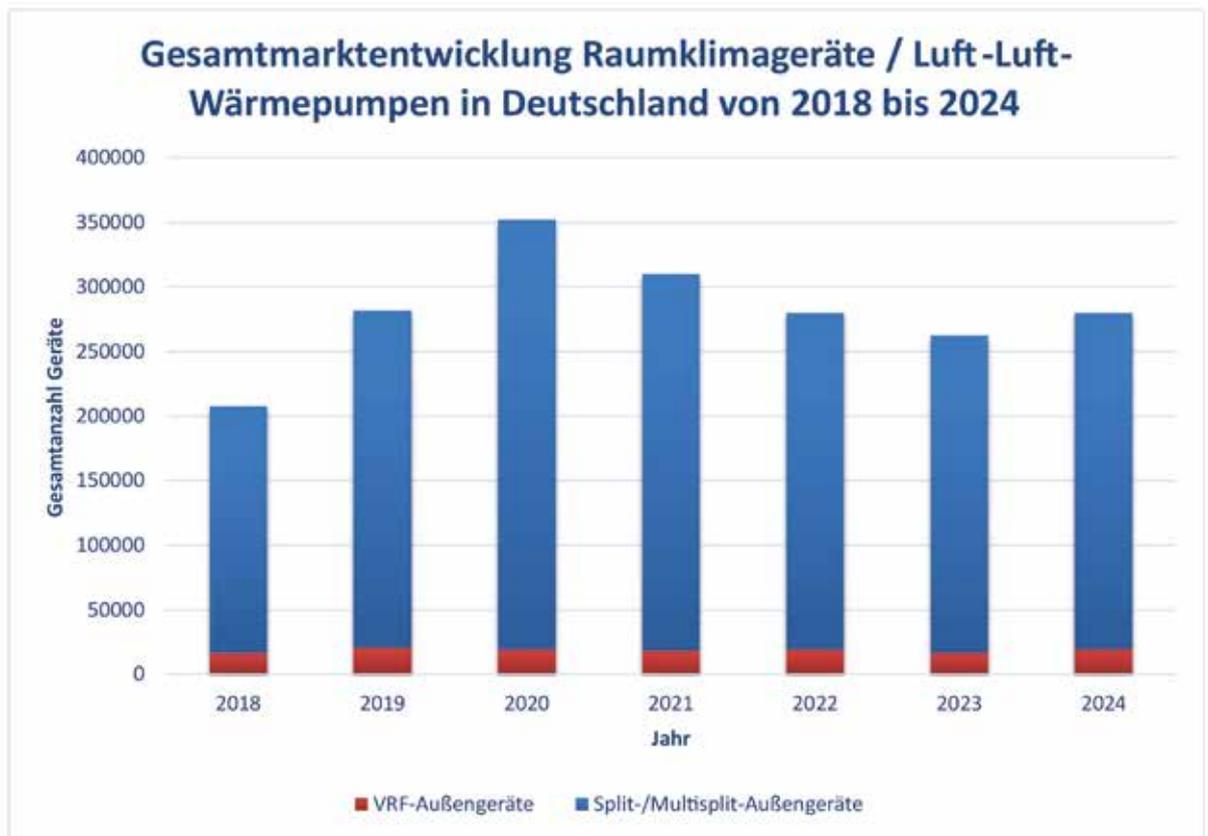
Entdecken Sie unsere neue, bahnbrechende Baureihe! Zwei intelligente und universelle Umwälzpumpen für den schnellen Austausch und die präzise Inbetriebnahme. **Jetzt QR-Code scannen und mehr über unsere neue ALPHA GO-Baureihe erfahren!**

GRUNDFOS 

Possibility in every drop

MARKTENTWICKLUNG WÄRMEPUMPEN UND KLIMAGERÄTE

WIRTSCHAFT Im Rahmen einer regelmäßig durchgeführten Markterhebung weist der deutsche Fachverband Gebäude-Klima (FGK) die Zahl der verkauften Außeneinheiten von DX-Raumklimageräten mit Wärmepumpenfunktion aus, die von den führenden aktiven Anbietern rückgemeldet werden.



Der Absatz hatte seinen Peak in der Covid-Phase und stieg zuletzt wieder an.

Die quartalsweise abgefragten Daten umfassen Außenluft-Raumluft-Wärmepumpen in Split-, Multi-Split oder VRF-Ausführung.

Sie zeigen die Entwicklung der Verkaufszahlen von Raumklimageräten und Luft-Luft-Wärmepumpen seit 2018. Bedingt durch die Covid-Pandemie erreichte der deutsche Markt 2020 seinen bisherigen Höchststand mit mehr als 330.000 Geräten. Im Bereich der VRF-Anlagen lag der Peak bei knapp 19.000 verkauften Geräten im Jahr 2019. Trotz leichtem Rückgang bis 2023 wurden seit 2024 wieder steigende Zahlen verzeichnet.

„In Sachen Energieeinsparung bieten nicht nur die Geräte, die zukünftig verbaut werden, ein großes Potenzial. Auch die bereits instal-

lierten Anlagen leisten einen großen Beitrag zur Verringerung der CO₂-Emissionen“, erklärt Lucas M. van Stephoudt, zuständiger Referent des FGK. „Vor allem in Wohngebäuden wurden in der Vergangenheit die meisten Geräte eher im Kühlbetrieb eingesetzt. Seit 2022 beobachten wir hier eine erhebliche Veränderung zugunsten der Wärmeerzeugung.“

Bewusstsein für Erneuerbare gestiegen

Der FGK sieht die 2022 massiv gestiegenen Energiepreise für Gas und Öl zwar als auslösenden Treiber hinter der erweiterten Nutzung.

Mittlerweile ist jedoch das Bewusstsein für die Nutzung erneuerbarer Energie zum Heizen ein wesentlicher Faktor geworden. „Wenn

ein noch größerer Anteil der bereits installierten Geräte fürs Heizen genutzt wird, verstärkt sich der Effekt weiter zugunsten des Klimaschutzes“, ergänzt FGK-Geschäftsführer Frank Ernst.

Bei VRF-Geräten, die hauptsächlich in Nichtwohngebäuden zum Einsatz kommen, ist die Nutzung zur Wärmeerzeugung bereits seit längerer Zeit und in höherem Maße zu beobachten. Eine Studie des ITG Dresden aus dem Jahr 2023 bestätigt das enorme Potenzial von Luft-Luft-Wärmepumpen und VRF-Geräten für die Energieeinsparung und für eine daraus resultierende Verringerung der Treibhausgasemissionen. Die Studie kann auf www.fgk.de unter „Dokumente/Literatur“ abgerufen werden. ■

ERWEITERTES WÄRMEPUMPEN-SORTIMENT

NEUHEIT Die heimische Austria Email AG erweitert ihr Sortiment an Luft- und Erdwärmepumpen aktuell um eine neue Geräte-Generation mit dem zukunftsfähigen, klimafreundlichen Kältemittel Propan (R290).

Die Einbindung einer haus-eigenen PV-Anlage für die Nutzung von selbst erzeugtem Strom sowie die Kombination mit smarten Warmwasserspeichern sind neben den ökologischen Vorteilen und der Energieeffizienz zweifelsfrei die zentralen Argumente für die Wärmepumpen-Technologie.

Austria Email erweitert sein Portfolio mit Geräten, die mit dem klimafreundlichen Kältemittel Propan (R290) betrieben werden. Als reines, natürlich vorkommendes Gas überzeugt Propan durch geringes Treibhauspotenzial und minimale Klimawirkung. Es weist eine sehr gute Energieeffizienz auf und ermöglicht Vorlauftemperaturen von bis zu 70°C. Das ist speziell in der Sanierung von überalterten Heizsystemen im Gebäudebestand ein überzeugender Vorteil.

Die Austria Email Monoblock Wärmepumpe „LWPM PRO“ ist speziell für den Einsatz in dicht bebauten Gebieten sowie im städtischen Bereich konzipiert. Sie überzeugen mit flüsterleisem Betrieb und verfügen über einen intelligenten Silent-Mode: Mit einem Schalldruckpegel von nur 35 dB(A)

in einem Umkreis von drei Metern ist die „LWPM PRO“ eine der leistungsfähigsten Wärmepumpen ihrer Art. Außerdem garantiert sie bei einer Vorlauftemperatur von bis zu 70°C eine reibungslose Funktion bei einer Außentemperatur von bis zu -20°C. Mit einer Leistung von 8 bis 14 kW deckt diese Wärmepumpe eine breite Palette an Anforderungen ab. Typische Einsatzbereiche sind Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Bestandsgebäude und nachhaltige Bauprojekte mit geringem CO₂-Fußabdruck.

Bei entsprechender Eignung des bebauten Grundstücks sind auch Erdwärmepumpen eine Option. Die Austria Email Erdwärmepumpe „EWP PRO“ arbeitet mit kostengünstiger thermischer Energie aus dem Erdreich, aus dem Grundwasser und der Umgebungsluft. Erdwärmepumpen von Austria Email vereinen modernste Technik, kompakte Bauweise, bis zu drei gemischte Heizkreise, aktive und passive Kühlung sowie einfache PV-Nutzung dank smarter Einbindung. Auch eine Kombination von mehreren Wärmequellen wie z.B. Luft und Erdwärme ist standardmäßig möglich und

durch die intelligente Regelung einfach umsetzbar. Sie verbinden „das Beste aus zwei Quellen“ und kommen sowohl im Neubau als auch in der Sanierung von Ein- und Mehrfamilienhäusern sowie bei Gewerbeimmobilien für Heizung, Warmwasserbereitung und Kühlung zum Einsatz. Das Austria Email Produkt-Portfolio umfasst neben den Erdwärmepumpen PRO/B 6 und 10 auch ein besonders leistungsstarkes Modell mit 16 kW. ■

Fünf zentrale Argumente bei Kundengesprächen

1) Betriebskostensparnis und leistbares Wohnen

Tauscht man eine alte Heizungsanlage durch eine Heizungs-wärmepumpe in Kombination mit einem gut gedämmten Speicher, spart man jährlich bis zu 1.500 Euro, in bestimmten Fällen sogar mehr.

2) Keine Mehrkosten durch steigende CO₂-Steuern

Die CO₂-Steuer auf fossile Energieträger verursacht aktuell Mehrkosten von rund 300,- Euro pro Jahr, und wird in den nächsten Jahren noch teurer. Mit einer klimafreundlichen Wärmepumpe lassen sich diese Kosten komplett vermeiden.

3) Doppelt effizient

Durch die Möglichkeit der Einbindung von PV-Strom lassen sich Wärmepumpen auch mit selbst erzeugtem Strom betreiben. Das steigert die Unabhängigkeit in der Energieversorgung und spart Betriebskosten.

4) Multitalent

Wärmepumpen vereinen Heizung, Warmwasserbereitung und Kühlung in einem Gerät.

5) Höherer Immobilienwert

Nachhaltige, energieeffiziente Lösungen bei Heizung und Warmwasser steigern den Wert von Immobilien, denn damit entsprechen sie der EU-Taxonomie und den ESG-Regeln – sowie den Erwartungen von Mietern und Käufern.

Die Luft- und Erdwärmepumpen der Austria Email PRO-Serie stehen – ebenso wie das gesamte Wärmepumpen-Sortiment – auch über das Finanzierungsmodell „leasen statt kaufen“ zur Verfügung. Damit werden all jene beim Kauf einer Wärmepumpe unterstützt, die eine monatliche Rate – wie beim Kfz-Leasing – leichter finanzieren können.





Mit „Uponor Smatrix AI“ bietet GF eine Lösung für die nächste Generation von Gebäuden mit KI-gestützter Heizungsregelung.

ZUKUNFT DER INTELLIGENTEN RAUMKLIMATISIERUNG

SMARTE STEUERUNG GF bietet mit Uponor Smatrix AI eine KI-gesteuerte Heizungsregelung: Sie prägt die nächste Generation von Gebäuden, weil sie sich in Echtzeit anpasst.

Die Integration von KI in das Uponor Smatrix Pulse System der neuesten Generation für Fußbodenheizungen ermöglicht eine schnelle Reaktion: Das System reagiert sofort auf Temperaturänderungen und hält das Gebäude das ganze Jahr über auf dem gewünschten Niveau.

Die Cloud-to-Cloud-Verbindung gewährleistet eine schnelle Einrichtung des Systems, sowohl bei neuen als auch bei bestehenden Uponor Smatrix Pulse Installationen – ohne eine komplizierte Verkabelung zur Wärmepumpe. Die Integration der Wärmepumpe kann über die Uponor Smatrix Pulse 2 App erfolgen, das ermöglicht eine schnelle Installation.

Moderne Bauvorschriften haben durch bessere Isolierung den Energieverbrauch gesenkt. Das verringert jedoch auch die Reaktionsfähigkeit von Flächenheizungen. Dabei erfordern große Fenster und schwankende Wetterbedingungen schnellere Systeme, die die Heizkurven für Komfort und Energieeinsparungen anpassen. Die Uponor Smatrix AI Fußbodenheizungssteuerung nutzt künstliche Intelligenz, um die benötigte Heizleistung vorherzusagen, anzupassen und zu optimieren. Über eine Cloud-to-Cloud-Integration ist die Lösung nahtlos mit der Wärmepumpe verbunden und gewährleistet schnelle Reaktionszeiten, eine mühelose Einrichtung und maxi-

male Energieeffizienz. Durch die Analyse von Wetterdaten, Raumtemperaturfaktoren und Nutzerpräferenzen passt Uponor Smatrix AI die Heizleistung kontinuierlich an. Sie sorgt so zu jeder Jahreszeit für eine angenehme Raumtemperatur.

Einfache Integration von Wärmepumpen

Uponor Smatrix AI erfordert dank Cloud-to-Cloud-Verbindung keine komplizierte Verkabelung zur Wärmepumpe. Die „Smatrix Pulse 2 App“ führt den Benutzer Schritt für Schritt durch die Aktivierung der neuen Funktion. Die direkte Integration von Uponor Smatrix AI über diese App ist für die Wärmepumpenhersteller Alpha Innotect, Dai-



Durch die Analyse von Wetterdaten, Raumtemperaturfaktoren und Nutzerpräferenzen passt „Uponor Smatrix AI“ die Heizleistung kontinuierlich an.

kin und Nibe verfügbar. Für andere Wärmepumpenmarken kann die Integration über „Aidoo Pro“-Geräte erfolgen, die direkt an die Wärmepumpe angeschlossen werden (verfügbar für Spanien, Frankreich, Italien, Deutschland, Großbritannien, Polen und die Benelux-Staaten). Unterstützung bei der Auswahl des richtigen Aidoo Pro-Geräts für die jeweilige Wärmepumpe finden Interessierte auf der Website von GF Building Flow Solutions. Die App ist sowohl mit iOS als auch mit Android kompatibel und kann einfach aus den App-Stores heruntergeladen werden.

KI revolutioniert die Steuerung

Uponor Smatrix schöpft die Vorteile eines Flächenheizungssystems voll aus. Es erhöht die Energieeffizienz und sorgt gleichzeitig für optimalen Komfort in jedem einzelnen Raum.

Mit intelligenten Raum-, Zonen- und Vorlaufregelungen bietet die Lösung modulare und erweiterbare Systeme, die einfach zu installieren sind und die Anforderungen jedes Bauprojekts erfüllen – vom Neubau bis zur Renovierung. Zu den wichtigsten Merkmalen gehören die Autobalancing-Technologie von Uponor, eine Kühlfunktion mit hohem Schutz vor Kondensation und die Steuerung über eine App auf dem

Smartphone oder Tablet.

Die neue Uponor Smatrix AI verwaltet die Einstellungen und regelt automatisch das Raumklima, um ohne manuelles Eingreifen Raum für Raum ein personalisiertes Wohnklima zu schaffen. Anhand von Daten zu Nutzerpräferenzen, Energiequellen und Wetterbedingungen passt die KI die Heizung proaktiv an. Sie führt intelligente Aufgaben aus, erkennt beispielweise Trends und lernt aus den gesammelten Daten, um Entscheidungen zu treffen. Smatrix AI kann dank Trainingsdaten realer Gebäude und Simulationen unter Berücksichtigung der Wetterbedingungen Muster im Gebäude-

verhalten erkennen – für mehr Komfort und Energieeinsparungen.

Stets passende Temperatur

Die Smatrix AI Lösung nutzt KI, um anhand von Echtzeit-Wetterbedingungen und gebäudespezifischen Daten die Vorlauftemperatur der Wärmepumpe zu optimieren. Durch die vorzeitige Senkung der Vorlauftemperatur aufgrund einer prognostizierten steigenden Außentemperatur und Sonneneinstrahlung werden deutliche Energieeinsparungen (mindestens zehn Prozent) erzielt, während gleichzeitig die ideale Raumkomforttemperatur aufrechterhalten wird. ■

UPONOR SMATRIX AI

- **Kontinuierliche Anpassung:** Optimierung der Wärmepumpen-Vorlauftemperatur auf Basis von Klima- und Gebäudedaten, einschließlich aller Raumtemperaturen, der gewünschten Sollwerte in jedem Raum, der Wettervorhersage und der wichtigsten Gebäudeeigenschaften.
- **Komfort und Energieeinsparungen:** Mindestens zehn Prozent Energieeinsparungen unter Berücksichtigung der lokalen Klimabedingungen und Gebäudeparameter.
- **Immer die richtige Temperatur:** Die KI berücksichtigt Wetteränderungen und passt die Heizung aktiv an, um ideale Raumtemperaturen zu erreichen.
- **Cloud-Konnektivität:** Die Cloud-to-Cloud-Integration mit vielen Wärmepumpenmarken und -modellen ermöglicht eine schnelle Einrichtung sowohl für neue als auch für bestehende Smatrix Pulse-Installationen.
- **Schnelle Installation:** Einfaches Upgrade des bestehenden Smatrix Pulse-Systems spart Arbeitskosten und minimiert Störungen während der Installation.

TURBO FÜR DEN ERNEUERBAREN-AUSBAU

REGIERUNGSPAPIER Endlich ist es soweit: Mit dem Mitte September vorgestellten Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz (EABG) wird die Bundesregierung die Grundlage für effizientere Verfahren und klare Zuständigkeiten bei der Errichtung einer modernen Energieinfrastruktur schaffen.

Noch in diesem Jahr sollen mittels des EABG Genehmigungsverfahren gestrafft, und damit die Planung von Projekten vereinfacht werden.



Auf den Punkt gebracht sollen Projekte zur Erzeugung, Speicherung und Verteilung erneuerbarer Energie signifikant beschleunigen, indem unter anderem so genannte „One-Stop-Shops“ geschaffen, und den Bundesländern klare Ziele vorgegeben werden.

Das derzeit in Begutachtung liegende Papier soll Genehmigungsverfahren straffen und damit die Planung von Projekten vereinfachen. So sieht das EABG etwa unter anderem vor, dass künftige Genehmigungsverfahren gebündelt bei den Landeshauptleuten abzuwickeln seien. Derart gebe es erstmals eine konkrete Verantwortlichkeit, die die Rechtssicherheit steigere und das Tempo der Entscheidungen beschleunige. Ergänzt werde dies durch eine moderne Infrastrukturplanung, die für einen rascheren Netzausbau sorgen solle. Wirtschaftsminister Wolf-

gang Hattmannsdorfer versprach im Rahmen der EABG-Pressekonferenz eine rechtlich verbindliche Verfahrenskonzentration: „Eine Behörde, ein Verfahren, ein Bescheid.“

Der Fokus liege dabei vor allem auf Windkraft- und Photovoltaikanlagen, sowie Wasserkraftanlagen und Fernwärme-/Fernkälteprojekte. Zudem trage das EABG zur Umsetzung der EU-Erneuerbaren-Richtlinie RED III bei, die schon vor zwei Jahren beschlossen wurde.

Ziele des EABG

Das Papier solle vor allem das Ziel sicherstellen, bis 2030 den (bilanziellen) Gesamtstromverbrauch zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen zu generieren.

Um dies zu erreichen, müsse die jährliche Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen bis 2030 um 27 TWh (im Vergleich zum Basisjahr 2020), gesteigert werden. Hierfür werde für Wind, Wasser und PV

länderspezifische bundesland- und technologiespezifische Mindestwerte vorgegeben. Ein variabler Anteil solle zusätzlich zur Zielerreichung der 27 TWh beitragen.

Zudem sollen Verfahren für die Genehmigung von Erneuerbaren Energien Anlagen, Energiespeicheranlagen, Elektrolyseprojekten, elektrischen Leitungsanlagen, Fernwärme- und Fernkältenetzen und Wasserstoffleitungsanlage, sogenannte „Vorhaben der Zielerreichung“, beschleunigt werden.

Durch den Angriffskrieg auf die Ukraine und die darauffolgende Energiekrise habe sich herauskristallisiert, dass der Ausbau von Anlagen zur Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen und damit zusammenhängender Infrastruktur wie Netz- und Speicheranlagen nicht nur vor dem Hintergrund der Klimakrise essenziell ist, sondern auch maßgeblich zur Versorgungssicherheit und Leistungsfähigkeit bzw. Wettbewerbsfähigkeit beiträgt.

Die langfristige Planung, insbesondere des Netzausbaus, sei unter den aktuellen Rahmenbedingungen schwierig. Durch die Ausweisung von Trassenkorridoren solle für die Netzbetreiber eine langfristige Planung ermöglicht werden.

Konkrete Maßnahmen

1: Einführung eines vollkonzentrierten Genehmigungsverfahrens

Durch die Verfahrenskonzentration sollen Synergieeffekte, wie etwa durch die Mehrfachverwendung von Sachverständigengutachten, besser genutzt werden.

Außerdem soll es durch die Konzentration auch zu einer besseren Koordination, insbesondere der Auflagen kommen. Durch die Ver-

fahrenskonzentration sinkt auch der Aufwand für die Projektwerber während der Projekteinreichung. Derart wird auch die Rechtssicherheit für den Projektwerber erhöht, da allenfalls „übersehene“ Bewilligungen nach den mitanzuwendenden Verwaltungsvorschriften durch den konzentrierten Genehmigungsbescheid jedenfalls als genehmigt anzusehen sind.

2: Zentrale elektronische Kundmachungsplattform

Mit der Novelle des BGBIG wurde eine rechtliche Möglichkeit geschaffen ein Amtsblatt im RIS einzuführen, welche als zentrale elektronische Kundmachungsplattform dient.

Das EABG gibt vor, dass sämtliche Kundmachungen nach diesem Bundesgesetz auf der zentralen elektronischen Kundmachungsplattform und der Homepage der Behörde stattzufinden haben. Dadurch wird ein erhöhtes Maß an Transparenz sichergestellt.

3: Ermöglichung der Durchführung von Vorarbeiten

Oftmals ist es notwendig in Vorbereitung für den Genehmigungsantrag sogenannte Vorarbeiten vorzunehmen. Insbesondere bei Leitungsinfrastruktur, aber auch bei Erzeugungsanlagen kann die Beanspruchung fremden Grundes für die Durchführung solcher Vorarbeiten notwendig sein.

4: Einführung von verschiedenen Verfahrensarten

Generell fallen sämtliche vom Anwendungsbereich erfasste Vorhaben in das ordentliche Verfahren.

Das vereinfachte Verfahren unterscheidet sich vom ordentlichen Verfahren durch einen eingeschränkten Parteienkreis und kürzere Entscheidungsfristen. Das Anzeigeverfahren ist als Ein-Parteien-Verfahren ausgestaltet und hat nochmals kürzere Entscheidungsfristen. Die Freistellung führt zu einem gänzlichen Entfall des Verfahrens und gestattet die Errichtung und den Betrieb des Vorhabens der Energiewende ohne Durchführung eines Genehmigungsverfahrens.

5: Bestimmungen zur Verfahrensstrukturierung

Etabliert werden soll eine stärkere gesetzlich vorgegebene Verfahrensstrukturierung. Allfällige Einwendungen der Parteien, sollen bereits vor der mündlichen Verhandlung erstattet werden.

6: Ermöglichung von Online-/Hybrid-Verhandlungen

Durch die Möglichkeit, die mündliche Verhandlung auch online oder hybrid abzuhalten, können behördeninterne Ressourcen besser genutzt werden und Fahrtzeiten eingespart werden.

7: Einführung eines Probebetriebs, Versuchs- und Notbetriebs

Durch die Einführung eines Versuchsbetriebs können innovative und daher noch nicht ausreichend erprobte Technologien erforscht werden. Beim Probebetrieb können Anlagen, bei welchen die Emissionen im laufenden Betrieb noch nicht mit ausreichender Sicherheit abschätzbar sind und die Anlage daher nicht genehmigungsfähig wäre, vorerst nur hinsichtlich ihrer Errichtung genehmigt werden. Beim Notbetrieb soll die kurzfristige, jedoch befristete, Umstellung des Betriebs aufgrund von Ausnahmemeereignissen ermöglicht werden.

8: Erstellung eines integrierten Netzinfrastrukturplans

Für die Ausweisung von Flächen für die Errichtung und den Betrieb von Erzeugungsanlagen sowie für elektrische Leitungsanlagen, stellt die prognostizierte Energienachfrage (und damit der Bedarf der Flächen) sowie das vorhandene Potenzial für den Ausbau eine wesentliche Grundlage dar.

Der integrierte Netzinfrastrukturplan soll vornehmlich der Ab-

klärung dieser beiden Fragen und insgesamt der Erhebung und Bewertung von volkswirtschaftlich relevanten Fragestellungen dienen.

9: Erlassung von Trassenfreihaltungsverordnungen

Aufbauend auf den Erkenntnissen des integrierten Netzinfrastrukturplans sollen Trassenkorridore für die Errichtung und den Betrieb von elektrischen Leitungsanlagen ausgewiesen werden.

Dadurch werden einerseits die Flächen für diese Vorhaben reserviert und freigehalten und andererseits kommen genehmigungserleichternde Sonderbestimmungen innerhalb dieser Trassenkorridore zur Anwendung.

10: Festlegung von Erzeugungsrichtwerten

Damit ausreichend Flächen für die Errichtung und den Betrieb von Erzeugungsanlagen zur Verfügung stehen, hat jedes Bundesland die ihm zugewiesenen Erzeugungsrichtwerte zu erreichen. ■

IM EINSATZ BEI DEN BESTEN: NEUE PRODUKT-PARTNERSCHAFT

DIE SMARTE LÖSUNG FÜR WÄRMEFÜHRENDE EDELSTAHL-WELLROHRE

Zusatzlängen: 25-30 cm

Gasdichte Schutzkappe

Minimaler Biegeradius

TERRA+
flexible safe

wolf

BOACRAFT
flexible safe
boa-craft.com

NOCH LEISER UND FLEXIBEL AUFSTELLBAR

WEITERENTWICKLUNG Vaillant hat in Österreich und Deutschland den Verkauf der umfassend überarbeiteten Luft/Wasser-Wärmepumpe „Arotherm plus“ gestartet. Die neue Generation ist besonders effizient, leise und kann fast überall rund ums Haus aufgestellt werden.

Mit dem neuen Design präsentiert sich die „Arotherm plus“ von Vaillant in einem stilvollen Schwarzgrau.



Dank des natürlichen Kältemittels R290 ist die Wärmepumpe sowohl für Neubauten als auch speziell für die Sanierung von Bestandsimmobilien geeignet. Für die neue „Arotherm plus“ bietet Vaillant eine kostenfreie Fünf-Jahres-Garantie sowie digitale Services für dauerhaft niedrige Betriebskosten an.

„Mit unserer neuen Wärmepumpe bieten wir unseren Kunden eine energiesparende und zukunftsichere Lösung für ihr Zuhause“, sagt Markus Scheffer, Geschäftsführer von Vaillant Österreich. „Wer in eine moderne Wärmepumpe investiert, spart Heizkosten, erhöht den Wert seiner Immobilie und macht sich unabhängig von steigenden Preisen für Öl und Gas.“

Die neuen Modelle sind ab sofort mit einer Leistung von drei bis 12 kW erhältlich und für den Einsatz in

Einfamilienhäusern und kleineren Mehrfamilienhäusern geeignet.

Reduzierte Heizkosten und erhöhter Komfort

Das Vorgängermodell, das zu einer der meistverkauften Wärmepumpen zählt, wurde vollständig überarbeitet. Die neue Generation ist nun noch effizienter. Das sorgt für geringe Betriebskosten – auch bei hohen Vorlauftemperaturen an besonders kalten Tagen. Ermöglicht werden diese Vorlauftemperaturen durch den Einsatz des Kältemittels R290. Wie ihr Vorgängermodell kann die neue Arotherm plus nicht nur in Neubauten, sondern auch in älteren, weniger gedämmten Bestandsgebäuden für Wärme- und Warmwasserkomfort sorgen. Sie ist für den Betrieb mit Radiatoren und Fußbodenheizungen geeignet und kann auch kühlen. Dank des neuartigen Sicherheitskonzepts kann

die Außeneinheit der Wärmepumpe mit minimalen Abständen zu Türen, Kellerfenstern oder Lichtschächten nahezu ohne Einschränkungen rund ums Haus platziert werden. So wird die effiziente Wärmepumpentechnologie auch für Gebäude mit stark eingeschränkten Aufstellmöglichkeiten und auf kleinen Grundstücken verfügbar.

Der nochmals reduzierte Schallleistungspegel konnte durch eine solide Gehäusekonstruktion und dem dreifach entkoppelten Kältemittelkreislauf erreicht werden. Noch geringer ist der Geräuschpegel im Nachtmodus, der einem Flüstern gleichkommt. Damit eignet sich die Wärmepumpe auch für dicht bebaute Wohngebiete und Reihenhäuser. Mit dem neuen Design präsentiert sich die Arotherm plus in einem stilvollen Schwarzgrau. Somit fügt sie sich nahtlos in jede Umgebung ein.

Umfassende Services für niedrige Betriebskosten

Neben der Fünf-Jahres-Garantie bietet Vaillant im kommenden Jahr für diese Wärmepumpe digitale Services an, mit denen sich Betriebskosten deutlich reduzieren lassen. Das smarte, cloud-basierte Energiemanagement „Energie-Plus“ sorgt künftig dafür, dass die Wärmepumpe vorausschauend selbst erzeugten Photovoltaik-Strom nutzt. Alternativ kann dieses System in Kombination mit einem dynamischen Stromtarif die niedrigsten Börsenstrompreise identifizieren und den Betrieb der Wärmepumpe in die günstigsten Zeitfenster verlagern. Das Gerät lässt sich komfortabel per Touchdisplay bedienen und über eine App mobil steuern. ■

DIGITALISIERUNG IN DER GEBÄUDETECHNIK

VORTRAG Am 10. September lud IMI Hydronic zu einem Fachseminar in das Wiener Schweizerhaus. Die Vorträge boten exklusive Einblicke in intelligente Regelventile, digitale Stellantriebe, vernetzte Thermostate und ihre Einbindung in die Gebäudeleittechnik. Durch den kurzweiligen Abend führten Klaus-Dieter Fuhrmann, Josef Beisteiner und Stefan Messeritsch.

Der Schwerpunkt des Abends galt dabei der künstlichen Intelligenz (KI) und ihrer Einbindung in Haustechniksysteme. Das Fazit der Vorträge vorweg: KI erleichtere vor allem repetitive und textbasierte Aufgaben. Viele Berufe profitieren davon, ohne dass die KI den Menschen ersetzt. Sie kann etwa die Heizlast- und Rohrnetzberechnung durch Automatisierung, Mustererkennung und Vorschläge unterstützen, dabei den Fachmann aber nicht vollständig kompensieren. Die Rolle des Fachplaners bleibe zentral, insbesondere bei der normgerechten Auslegung und Verantwortung gegenüber Bauherren und Behörden. Anwendungsmöglichkeiten liegen unter anderem auch in der vorausschauenden Wartung, indem der Zustand technischer Anlagen mittels KI kontinuierlich überwacht wird, um frühzeitig auf Verschleiß oder Störungen hinzuweisen. Dies reduziere nachweislich Ausfälle, senke Wartungskosten und steigere die Energieeffizienz. Außerdem lassen sich derart Verbrauchsdaten in Echtzeit analysieren, um die Einstellungen – etwa für Licht, Temperatur oder Lüftung – automatisch anzupassen, um so die Energieflüsse zu optimieren.

Zahlreiche Einsatzgebiete

KI-gestützte Tools wie „Zenesis“, „Planlabs“ oder „Trimble Nova“ bieten bereits automatisierte Vorschläge für Leitungsführungen, überschlägige Energiebedarfsabschätzungen und Erläuterungsberichte. In frühen Planungsphasen könne KI Varianten vergleichen, Entwürfe generieren und technische Komponenten platzieren. Sie könne auch Muster aus früheren

Projekten erkennen und daraus Vorschläge ableiten – etwa für die Dimensionierung von Heizsystemen oder die Platzierung von Technikräumen.

Dennoch läuft es nicht ohne menschlichen Eingriff und Kontrolle. So erfordere etwa die normgerechte Heizlastberechnung nach EN 12831 und Rohrnetzberechnung nach TRGI 2018 nach wie vor die manuelle Kontrolle. Denn die Verantwortung für die technische Richtigkeit und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben liege natürlich beim Fachplaner. KI liefere somit Hilfestellungen, aber keine vollständige, verlässliche Auslegung – insbesondere bei komplexen oder individuellen Projekten.

Verpflichtende Gebäudeautomatisierung

Im Anschluss an die Einführung in KI für Haustechnik wurde auf die verpflichtende Gebäudeautomatisierung für Nichtwohngebäude eingegangen.

Bis zum 31.12.2024 galt sie in Nichtwohngebäuden mit Anlagen über 290 kW, ab Ende 2029 müsse sie auch in Nichtwohngebäuden mit Anlagen über 70 kW zum Einsatz kommen. Zudem müssen ab Mai 2026 auch neue und umfassend renovierte Wohngebäude verpflichtende Gebäudeautomationsfunktionen einführen. Zur entsprechenden Bestimmung gibt sogenannte „Klassen“. Von „D“ (= klassische Festwertregelung), über „C“ (die so genannte Referenzklasse mit Standard-Gebäudeautomationsystemen wie etwa Thermostatventile an den Heizkörpern) und „B“ (= weiterentwickelte Gebäudeautomationsysteme mit teilweisen technischem Gebäudemonitoring)



Vorge stellt wurde unter anderem auch der Heizkörper-Thermostatkopf „neo-K“.

bis hin zur Klasse „A“, die hoch energieeffiziente Systeme der Gebäudeautomation mit einem technischen Gebäudemonitoring beschreibt.

Während die Verbesserung der Gebäudehülle oder der Austausch von Anlagen eine Amortisationszeit von bis zu 60 Jahren haben können, liege der Return on Investment bei der Automatisierung bzw. Optimierung intelligenter Feldgeräte bei maximal zehn Jahren. Denn das Einsparpotenzial durch effiziente Gebäudeautomation (etwa beim Einsatz eines A-Klasse-Systems im Vergleich zur Referenz der Klasse C) liegt beispielsweise für Bürogebäude bei über 30 Prozent, in Einkaufszentren sogar bei 40 Prozent.

Abschließend zeigten die Experten unter anderem auch ihre Neuheiten, wie etwa „Eclipse“, die neue Thermostatventile-Generation, die den maximalen Durchfluss unabhängig vom anstehenden Differenzdruck regelt und so unter anderem auch Strömungsgeräusche vermeidet. Vorge stellt wurde auch „neo-K“, ein Heizkörper-Thermostatkopf, der mittels Hybridtechnologie für absolute Zuverlässigkeit und lange Akkulaufzeit sorgt, indem die Vorteile aus der „mechanischen Welt“ mit elektronischen Lösungen ergänzt wurden. Ausgestattet mit einem selbsterklärenden Display lassen sich alle relevanten Daten mühelos ablesen. ■

GLOBAL AUFGESTELLTER HEIMISCHER MARKTFÜHRER

MADE IN AUSTRIA In Österreich wird es wohl kaum ein Gebäude geben, in dem kein Produkt von Herz zu finden ist. Doch auch international ist das heimische Unternehmen bestens aufgestellt. Von Kanada bis hin zu den Fidschi-Inseln kommen dessen Systeme und Lösungen zum Einsatz.

Von der Zentrale in Wien aus in die ganze Welt: Herz hat sich als global aufgestelltes Haustechnikunternehmen einen weltweit hervorragenden Ruf erarbeitet.



Ort noch besser zu begegnen, sind verschiedene Aktivitäten wie Seminare in Planung, die den Austausch über innovative Lösungen und nachhaltige Technologien fördern sollen“, so Zoran Bankovic.

Naher Osten

Im Nahen Osten blickt der heimische Paradebetrieb auf mehr als 25 Jahre Partnerschaften zurück. Viele erfolgreiche Referenzen sowie Messeauftritte verstärken die Position von Herz auf dem arabischen Markt.

Durch die Angriffe auf Schiffe im Roten Meer seitens der Huthi, die nach ihrer Erklärung ihre Solidarität mit den Palästinensern in Gaza kundtun wollten, ist der sichere Schiffsverkehr über den Suezkanal massiv eingebrochen. „Die Lieferungen von Europa sind seit Anfang des Jahres 2024 problematisch, da wir üblicherweise den Suezkanal verwendeten. Wir nehmen seither die Route Kap der Guten Hoffnung, also einmal rund um Afrika, um unsere Produkte zu unserer Niederlassung in den Emiraten liefern zu können. Meistens sind die Waren drei bis vier Monate unterwegs.“ berichtet Zoran Bankovic. Die Herz-Niederlassung in den Emiraten betreut mehr als 30 Länder. Um Lieferverzögerungen zu vermeiden, liefert Herz Großmengen an seine Tochtergesellschaft.

„Von der technischen Beratung über die Auslegung bis hin zur Nachverfolgung – wir betreuen unsere Kunden umfassend. Diese ganzheitliche Betreuung, zusammen mit der Qualität unserer Produkte und speziellen Lösungen für diese Regionen, wie zum Beispiel ‚HerzCON‘ – unser Direktanschluss für Fancoils, ist ein wesentlicher

Um als österreichisches Unternehmen weiterhin in die ganze Welt zu exportieren, verstärkt Herz seine Präsenz in allen Märkten. Besonderes Augenmerk richtete sich im letzten Jahr auf Südostasien, den Nahen Osten sowie die Neue Welt. Der heimische Vorzeigebetrieb hat seine Präsenz in diesen Gebieten erweitert und gestärkt sowie seine Partnerschaften ausgebaut und intensiviert.

Südostasien

Seit 2009 setzt Herz in Südostasien entscheidende Akzente – der Startschuss fiel in Vietnam. Mit Projekten wie dem Deutschen Haus in Ho-Chi-Minh-Stadt und dem Parlamentsgebäude in Hanoi bewies das Unternehmen früh seine Expertise. Seither hat Herz seine Präsenz stetig ausgebaut.

2024 erlebte Vietnam einen deutlichen Aufschwung im Tourismus: 40 Prozent mehr Besucher als im Vorjahr strömten ins Land. Der Hotelbau floriert, Investitionen zahlen sich aus. „Wir merken in Vietnam einen verstärkten Anstieg im Hotelbau, Gesundheitswesen und Rechenzentren. Es macht uns stolz, dass Herz-Produkte hier verstärkt zum Einsatz kommen.“ sagt Herz Vice President Zoran Bankovic und

ergänzt: „Vietnam gehörte 2024 zu den spannendsten Märkten. Im Vergleich zum Vorjahr haben wir unseren Umsatz verdreifacht.“

Der Bau von Rechenzentren im Südostasien boomt spürbar stark. In Indonesien konnte das Unternehmen zwei Microsoft Rechenzentren im letzten Jahr beliefern. „Wir sind uns der besonderen Anforderungen bei Rechenzentren bewusst. Die Druckschwankungen bei Kühlung in großen Dimensionen erfordern höchste Präzision und Beständigkeit bei den Produkten, um die Betriebsstabilität und Energieeffizienz langfristig zu gewährleisten. Unsere Produkte haben sich in diesen anspruchsvollen Umfeldern bewährt und erfüllen die spezifischen Anforderungen zuverlässig.“ erklärt Zoran Bankovic.

In Thailand erfolgte 2024 die erste Teilnahme von Herz auf der RHVAC (Refrigeration, Heating, Ventilation, Air Conditioning) Bangkok Messe. „Wir haben eine bemerkenswerte Nachfrage nach unseren Produkten verzeichnet. Diese positive Resonanz hat uns dazu veranlasst, den thailändischen Markt für 2025 stärker in den Fokus zu rücken, um dieser wachsenden Nachfrage gerecht zu werden. Um unseren Kunden vor



HerzCON



Differenzdruckregler



Kombiventil-Volumenstromregler



Strangregulierventil

Grund für unseren Erfolg.“ sagt Bankovic. Im Jahr 2024 konnte diese Lösung im Nahen Osten und Südostasien starke Absatzzahlen verzeichnen. Weitere Erfolgszahlen in diesen Regionen liefern auch Herz Absperrarma-

turen, Kühlsystemlösungen, Strangventile sowie Regel- und Regulierventile. „Energieeffizienz ist auch im Nahen Osten ein entscheidendes Thema. Die Produktion von Kaltwasser für Kühlanlagen ist aufwendig und letztlich sehr kostenintensiv. Daher verzeichnen wir ein großes Interesse an der Präzision und Qualität unserer Produkte“, erklärt der Herz-Manager.

Im aktuellen Jahr setzt Herz im Nahen Osten einen klaren Fokus auf Saudi-Arabien und Indien. In Saudi-Arabien verzeichnet der Markt ein bemerkenswertes Wachstum, das auf ein erfolgreiches wirtschaftliches Umfeld hinweist.

Die neue Welt

Obwohl der kanadische Markt von einer starken Bindung an fossile Brennstoffe geprägt ist, konnte Herz bedeutende Fortschritte erzielen und den Grundstein für weiteres Wachstum im Bereich Kesselanlagen legen.

„Kanada steht an der Schwelle zur Energiewende und wir sind bereit, diesen Wandel aktiv mitzugestalten. Noch dominieren fossile Brennstoffe den Markt, doch das Potenzial für erneuerbare Energien ist enorm. Mit unserer Qualität überzeugen wir immer mehr Kunden vom Umstieg auf nachhaltige Lösungen. Gemeinsam mit unseren kompetenten Partnern, die den Markt verstehen und die Notwendigkeit einer grünen Zukunft er-

kennen, treiben wir diesen Wandel entschlossen voran.“ sagt Patrick Passegger, Exportmanager bei Herz Energietechnik.

Hinzu kommen kanadische Normen und langwierige Zertifizierungsprozesse im Bereich Kesselanlagen, die in erster Linie als ein Marktschutzzinstrument dienen, um europäische Hersteller auszubremsen. „Unsere Produkte erfüllen sämtliche europäische Normen auf hohem Niveau. Dennoch stehen wir in Kanada vor erheblichen bürokratischen Hürden.“ erklärt Patrick Passegger. Trotz dieser Hürden: Zu den bereits zertifizierten „firematic“ Kesseln im Leistungsbereich von 150 - 500 kW, konnte Herz Energie-

technik im letzten Jahr Großkessel im Leistungsbereich 1 - 1,5 MW nach Kanada exportieren. „Der Biomassemarkt wächst spürbar. Neben unseren Großkesseln haben wir auch den Zertifizierungsprozess für unsere Kleinkessel im Leistungsbereich 45 - 60 kW erfolgreich vorangetrieben. Die ersten Bestellungen in diesem Segment sind bereits eingegangen.“ so der Exportmanager, der für das laufende Jahr eine gezielte Expansion des Marktes für Kleinkessel anstrebt. Im Bereich Armaturen richtet Herz in diesem Jahr seinen Fokus auf Flächenheizungs- und -kühlungssysteme, die ein vielversprechendes Marktpotenzial in Kanada bieten. ■

Einige der Herz-Bestseller aus dem letzten Jahr.

HERZ GRUPPE WIRD ZUR GEMEINNÜTZIGEN STIFTUNG

Nach 36 Jahren als Eigentümer gab Gerhard Glinzerer im Juni bekannt, die Herz-Gruppe in eine gemeinnützige Stiftung – die HERZ Stiftung – eingebracht zu haben. Der heimische Wirtschaftskapitän setzt damit ein deutliches Zeichen für nachhaltiges Unternehmertum und gesellschaftliche Verantwortung.

Was 1989 als mutiger Schritt mit der Übernahme eines wirtschaftlich angeschlagenen Armaturenherstellers mit Sitz in Wien begann, entwickelte sich zu einer internationalen Erfolgsgeschichte. Unter der Leitung von Gerhard Glinzerer wuchs Herz kontinuierlich, vor allem durch die politischen Umbrüche in Osteuropa. Der Fall des Eisernen Vorhangs eröffnete neue Märkte in Russland, Zentralasien und ganz Osteuropa. Heute beschäftigt die Gruppe über 3.000 Mitarbeiter, betreibt europaweit zahlreiche Produktionsstätten und agiert weltweit.

Die strategische Expansion erfolgte dabei gezielt: Neben der klassischen Armaturenproduktion kamen die Bereiche Wärmepumpen, Biomasseanlagen sowie Dämmstoffe und Maschinenbau hinzu. Das Ziel: Eine starke, breit aufgestellte Unternehmensgruppe mit klarem Fokus auf Energieeffizienz und Gebäudetechnik.

Durch die Gründung der gemeinnützigen Herz-Stiftung unterstreicht Glinzerer seinen Anspruch, zentrale Werte und Ziele des Unternehmens auch für kommende Generationen zu bewahren. Ein Verkauf, auch an ausländische Investoren, wäre natürlich möglich gewesen, doch der Wunsch nach Stabilität, Kontinuität und Wertschätzung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gab den Ausschlag für eine gemeinnützige Stiftungslösung. Operativ bleibt alles beim Alten: Die Gesellschaften agieren eigenständig, aber in einem stabilen Rahmen. Gleichzeitig verkörpert diese Stiftung mit ihren gemeinnützigen Zielen das langjährige gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein des Unternehmens. Im Zentrum steht die Förderung des Nachwuchses in der Gebäudetechnik: Berufsschulen, HTLs und Fachhochschulen sollen ebenso unterstützt werden wie Weiterbildungsprojekte und Wettbewerbe für Lehrlinge und Studierende. Ein klarer Kreislaufgedanke: Gewinne aus der Wirtschaftstätigkeit fließen zurück in die Branche.

MAXIMALE FREIHEIT BEIM HEIZEN

MULTITALENT Vom klassischen Gas-Brennwertgerät über den 100-Prozent Wasserstoffbetrieb bis hin zur monoenergetischen Wärmepumpe – mit dem neuen „Logamax plus GBH172i“ von Buderus ist alles möglich.



Buderus erweitert sein Produktportfolio in Österreich um das neue Logamax plus GBH172i – ein Wärmepumpen-Hybridgerät, das Hausbesitzern alle Türen offenhält.

Mit diesem Gerät bleiben Hausbesitzer zukunftssicher, denn sie

können ihr Heizsystem gemäß den Vorgaben des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) jederzeit flexibel anpassen. Das Wärmepumpen-Hybridgerät lässt sich sowohl als eigenständiges Gas-Brennwertgerät oder in Kombination mit einer Wärmepumpen-Außeneinheit be-

treiben. Auch eine Umrüstung auf eine monoenergetische Wärmepumpe ist möglich. Das „Logamax plus GBH172i“ ist H₂-ready und kann künftig mit bis zu 100 Prozent Wasserstoff arbeiten. Mit den Leistungsgrößen 15 und 30 kW ist es ideal für Ein- und Mehrfamilienhäuser – und bietet maximale Freiheit bei der Wahl der Heiztechnologie.

Komfortabel heizen

Wer will, kann das Heizsystem über das Internet per „MyBuderus“-App bedienen oder vom Fachbetrieb steuern und überwachen lassen.

Der Wärmeerzeuger ist zudem mit anderen Smart-Home-Systemen kompatibel. So lässt er sich intelligent regeln – für eine besonders kostengünstige oder umweltfreundliche Nutzung. In Kombination mit einer PV-Anlage ist das besonders vorteilhaft.

Schnell und kompakt installiert

Dank integrierter Hydraulik lässt sich das Plug-and-Play-Hybridgerät komfortabel installieren.

Trotz seiner Vielseitigkeit bleibt das „Logamax plus GBH172i“ kompakt: Vorbereitete Anschlüsse ermöglichen eine schnelle Kombination mit einer Wärmepumpen-Außeneinheit.

Auch der Austausch bestehender Geräte gestaltet sich dank identischer Anschlüsse unkompliziert, sodass Modernisierungen ohne großen Aufwand möglich sind. Für maximalen Bedienkomfort sorgt die integrierte Systembedieneinheit „Logamatic BC400“: Über das Touch-Display lässt sich das gesamte System einrichten und steuern. ■

Das Wärmepumpen-Hybridgerät „Logamax plus GBH172i“ von Buderus ist H₂-ready und kann künftig mit bis zu 100 Prozent Wasserstoff arbeiten.



DOPPELTE WAND HÄLT BESSER

Mit der neuen Luft-Wasser-Wärmepumpe „BLW Mono.1“ setzt Brötje auf maximale Sicherheit und einfache Installation. Herzstück des Systems bildet ein doppelwandiger Kondensator, der Kältemittel und Heizwasser zuverlässig voneinander trennt.

Ein Wärmetauscher ist das zentrale Bauteil jeder Wärmepumpe. Er überträgt Wärme vom Kältemittel auf das Heizwasser, ohne dass sich die beiden Medien vermischen. Das Heizwasser durchströmt anschließend die Räume und erwärmt diese. Weil das Kältemittel während des Vorganges kondensiert, wird der Wärmetauscher auch als Kondensator bezeichnet.

Kommt es in einem Kondensator zu einer Beschädigung einer einfach verbauten Trennwand zwischen Heizwasser- und Kältemittelkreislauf, vermischen sich beide Medien. Um Folgeschäden zu vermeiden, ist bei Verdacht auf einen defekten Wärmetauscher eine sofortige Überprüfung durch einen Fachbetrieb unerlässlich. Gegebenenfalls müssen beide Kreisläufe vollständig gespült und anschließend mit Heizwasser und Kältemittel neu befüllt



werden, um die Funktionalität wiederherzustellen.

Innerhalb der Luft-Wasser-Wärmepumpe „BLW Mono.1“ separiert eine doppelte Wandstruktur des Kondensators beide Kreisläufe besonders zuverlässig voneinander. Selbst bei einem Riss in der ersten Wand bleibt das natürliche Kältemittel R290 vom Heizkreis getrennt. Die Gefahr, dass Bauteile Scha-

den nehmen oder der Heizungsbetrieb länger gestört wird, ist damit deutlich reduziert. Die Heizungsanlage lässt sich im Bedarfsfall schnell wieder instand setzen. Zudem spart die zweischichtige Konstruktion zusätzliche Sicherheitsbauteile ein und erleichtert die Installation erheblich. Da der Kältekreislauf vollständig im Außengerät untergebracht ist, benötigen Installateure keinen Kälteschein. Das Gerät wurde zur effizienten Alleinversorgung von Ein- und Zweifamilienhäusern entwickelt. Mit Leistungsstufen von 6 bis 9 kW erreicht sie Vorlauftemperaturen von 70 °C und eignet sich so auch für Bestandsbauten. Weitere Informationen zur BLW Mono.1 und zur innovativen Sicherheitstechnik finden Interessierte unter broetje.de/blw-mono-p1. ■

broetje.de/blw-mono-p1

FOTO: BRÖTJE

Logamax plus GBH172i. Alleskönner für Alleswoller.

Die ideale Lösung für Sanierungen und für Neubauten.



- ✓ Startet effizient als Gas-Brennwertgerät
- ✓ Einfach erweiterbar zur Hybridlösung
- ✓ Umrüstbar zur Wärmepumpen-Inneneinheit



Erfahren Sie mehr über das neue Hybridgerät Logamax plus GBH172i.



HYBRID
EXZELLENZ

INTELLIGENTE LÖSUNG FÜR ENERGIESPARER

Panasonic stellt gemeinsam mit Tado zwei smarte neue Funktionen für die Heizung vor. Die Optimierungs-Funktion „Aquarea Sync“, exklusiv für Panasonic Wärmepumpen entwickelt, sowie eine intelligente Lösung für den hydraulischen Abgleich.

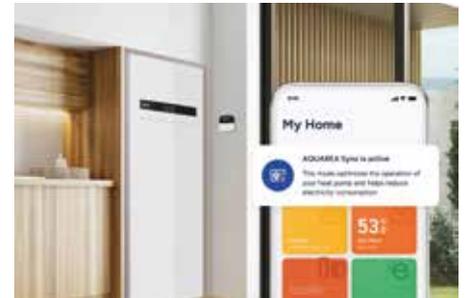
Beide Entwicklungen machen den Betrieb von Wärmepumpen künftig noch effizienter, langlebiger und einfacher. Sie tragen zu signifikanten Einsparungen und höheren Komfort für die Nutzer bei, ohne dass aufwendige oder teure Installationsarbeiten erforderlich sind.

„Aquarea Sync macht die Wärmepumpe noch smarter, ohne dass Kunden etwas austauschen müssen. Und mit dem hydraulischen Abgleich beseitigen wir eine der größten Hürden beim Umstieg – den Installationsaufwand. Diese Funktionen erleichtern das Energiesparen und machen Wärmepumpen für Haushalte zugänglicher“, erklärt Panasonic Manager Enrique Vilamitjana.

Die Marktentwicklung zeigt die Relevanz dieser Neuerungen: In Europa sind bereits mehr als 25 Millionen Wärmepumpen installiert, und es wird erwartet, dass angesichts steigender Energieprei-

se in den kommenden Jahren weitere Millionen hinzukommen.

Im Detail handelt es sich um zwei zentrale Erweiterungen. Aquarea Sync ist ein exklusives Optimierungs-Feature für entsprechende Panasonic Wärmepumpen. Es senkt die Vorlauftemperaturen, steigert dadurch die Effizienz um bis zu zehn Prozent und vermeidet Kurzzyklen, indem das System in einen echten Standby-Modus wechselt. Dadurch wird Energieverschwendung reduziert und die Lebensdauer der Wärmepumpe verlängert. Zusätzlich wird die Leistung dynamisch in Räumen erhöht, die unterversorgt sind, um den Komfort im gesamten Gebäude sicherzustellen. Grundlage dieser Optimierungen ist die Echtzeit-Kommunikation zwischen dem Wärmepumpen-Optimierer X von Tado und den Raumthermostaten. Die Anpassungen erfolgen automatisch, so-



dass Anwender Energie sparen, ohne auf Komfort verzichten zu müssen.

Der hydraulische Abgleich, der ab November verfügbar sein wird, stellt die zweite große Neuerung dar. Statt Ventile auszutauschen, werden smarte Thermostate von Tado auf die vorhandenen Ventile gesetzt – die Montage dauert nur wenige Minuten und ist erheblich günstiger. ■

www.aircon.panasonic.eu/AT_de/

EINZELENTLÜFTUNGSGERÄT FÜR FENSTERLOSE BÄDER

Ab sofort geht Meltem mit dem „SimplAir-EC“ an den Start. Die neue Produktserie bietet starke Kennwerte, die Planung und Montage erleichtern. Zur Markteinführung des Einzelentlüftungsgerätes bietet der Lüftungsspezialist attraktive Naturalrabatte.

Das Einzelentlüftungsgerät SimplAir-EC eignet sich in erster Linie zur Installation in fensterlosen Bädern und WCs.

Dort stellt es die Abführung hoher Luftfeuchtigkeit, verbrauchter Luft und unangenehmer Gerüche sicher. Das Gerät überzeugt durch beste Schallwerte mit einem sehr geringen Eigengeräusch ab LpA,10 m2 = 18,3 dB. Dies ist vor allem für den Wohnungsbau ein entscheidender Faktor. Die Installation erfolgt schnell und einfach – auch als Vorwandmontage und auf gefliesten Flächen.

Den SimplAir-EC gibt es in der Standard-Ausführung und mit Flexsteuerung. Bei der Standard-Ausführung können über die DIP-Schalter verschiedene Einstellungen vorgenommen werden. Dazu zählen die Anpassung des Volumenstroms, die Einstellung einer Einschaltverzögerung sowie die Festlegung der Nachlaufzeit. Eine akustische Filterwechselanzeige erinnert an die unauf-

wendige Wartung.

Die Flexsteuerung erweitert den Funktionsumfang des Lüftereinsatzes SimplAir-EC um zusätzliche Lüftungsprogramme und die Anbindung verschiedener Sensoren. Feuchte-Steuerung, Intensivlüftung, Intervall-Steuerung sowie eine Einstellung zur Nachtlüftung sind damit möglich. Zudem lässt sich über die Steuerplatine die Parametrierung der Geräte per App durchführen. Einstellungen von alten Geräten/Serien können per Knopfdruck übernommen werden.

Der SimplAir-EC punktet durch eine steile Druck-Volumenstrom-Kennlinie.



Dadurch ergibt sich ein hoher Luftdurchsatz. Verbrauchte Luft und Feuchtigkeit werden so schnell aus dem Raum nach außen transportiert. ■

www.meltem.com

FLEXIBLE AUFNAHME DER PRIMÄRENERGIE

Mit der „Compress Hybrid 5800i G“ bringt Bosch eine wegweisende Heiztechnologie auf den österreichischen Markt. Sie beendet das klassische „Entweder-oder“ bei der Wahl zwischen einer fossilen, hybriden oder vollelektrischen Heizungslösung.



Fast 80 Prozent der Heizungen mit fossilen Energieträgern in Österreich sind älter als 15 Jahre.

Ein 1:1-Kesseltausch im Schadensfall ist bisher wenig zukunftsfähig, und die direkte Umrüstung auf eine Wärmepumpen-Lösung ist technisch und finanziell nicht immer umsetzbar. Mit der „Compress Hybrid 5800i G“ bietet Bosch eine Lösung ohne Kompromisse: Fällt die alte Gasheizung aus, kann sie

unkompliziert durch die „Compress Hybrid 5800i G“ ersetzt werden. Die drei bis 30 Kilowatt Gas-Inneneinheit passt sich dabei flexibel an die bestehende Infrastruktur an. Dank Brennstoffflexibilität und der Möglichkeit, bestehende Komponenten wie Warmwasserspeicher oder Heizkörper weiter zu nutzen, eignet sich das System sowohl für Notfälle als auch für geplante Modernisierungen – und das kosteneffizient.

Schrittweise zum CO₂-freien Heizsystem

Nach dem Austausch des alten Heizsystems ist die Compress Hybrid 5800i G als Stand-alone-Gerät sofort einsatzbereit.

Im nächsten Schritt kann die Gasheizung durch die Einbindung einer Wärmepumpen-Außeneinheit erweitert werden. Diese liefert je nach Auslegung bis zu 80 Prozent der benötigten Energie und verwendet dafür zum großen Teil klimafreundliche Wärme aus der Umwelt. Erleichtert und beschleunigt wird die Einbindung durch die integrierte Hydraulik. Nach der Optimierung der Gebäudesubstanz durch beispielsweise Dämmmaßnahmen kann das Gerät mit einer E-Heater-Einheit, die den vorhandenen

Gas-Wärmetauscher ersetzt, vollständig zur Wärmepumpe umgerüstet werden.

Die Compress Hybrid 5800i G wurde speziell für den Markt der Heizungsmodernisierung entwickelt und bietet eine kostensparende und risikoarme Lösung für viele Modernisierungen. Das System überzeugt durch seine Benutzerfreundlichkeit: Eine einzige Bedienoberfläche steuert das gesamte System. Die integrierte Elektronik ermöglicht per Online-Zugang wahlweise einen Betrieb mit kosteneffizienter Nutzungsanpassung an den Strompreis oder die maximale Nutzung erneuerbarer Energien. Mittels App lässt sich die Heizung bequem steuern, während Fachkunden über „HomeCom Pro“ optional Zugang zu Remote-Services und Fernüberwachung erhalten.

Die Compress Hybrid 5800i G von Bosch ist in Österreich ab sofort erhältlich. Das System wird in mehreren Varianten angeboten, um zahlreichen individuellen Anforderungen gerecht zu werden. Mit einer Heizleistung von bis zu 30 Kilowatt ist es sowohl für Einfamilienhäuser als auch größere Wohngebäude geeignet. ■

www.bosch.at



GEBÄUDETECHNIK
 INTELLIGENT
 GEREGLT

WWW.TA.CO.AT

PV-Überschuss und dynamische Strompreise optimal nutzen.



Umfassendes **Energiemanagement** mit den **frei programmierbaren Universalreglern** der TA.



DROHT EABG-ENTWURF ZUM „SHOW-STOPPER“ ZU WERDEN?

EABG Einheitliche Genehmigungen seien ein Fortschritt, doch ohne ambitionierte Ziele und konkreten Speicherplänen drohen die Energiewende und günstige, heimische Stromproduktion ins Stocken zu geraten, warnt der Bundesverband Photovoltaic Austria.



Morgenröte
oder Abend-
dämmerung?
Geht es nach
PV-Austria
sorgt das in
Begutachtung
stehende EABG
eher für Letz-
teres.

Wie auch auf Seite 36 zu lesen ist, liegt der Entwurf des Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetzes (EABG) zur Begutachtung auf ... und sorgt seither beim Bundesverband Photovoltaic Austria (PV Austria) für Ernüchterung.

Positiv sei laut dem Verband einzig, dass erstmals österreichweit einheitlich geregelt wird, wie und bis zu welcher Größe Photovoltaikanlagen und Batteriespeicher freigestellt, anzuzeigen oder zu genehmigen sind. Damit wird eine wichtige Grundlage

für mehr Klarheit und Rechtsvereinheitlichung geschaffen.

Ausbauziele zu niedrig

Doch genau hier endet die Liste der Fortschritte auch schon. „Es gibt ein bisschen Licht, aber sehr viel Schatten. In seiner aktuellen Form werden zwar EU-Vorgaben aus der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED III) umgesetzt, das EABG wird seinem Namen jedoch trotzdem nicht gerecht und droht eher zum Showstopper für die Energiewende zu werden“, urteilt Vera Immitzer,

Geschäftsführerin von PV Austria. Die im Entwurf vorgesehenen Mindestausbauziele für Photovoltaik (PV) sind viel zu niedrig angesetzt.

Sie decken lediglich rund die Hälfte des bis 2030 laut „Integriertem österreichischem Netzinfrastukturplan“ (ÖNIP) erforderlichen PV-Ausbedarfs von 21 Terawattstunden PV-Strom ab.

Die Bundesländer Burgenland, Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg werden ihre EABG-Vorgabe bereits in diesem Jahr erfüllen. „Damit wird für die Bun-

desländer faktisch die Stopptaste gedrückt. Von Beschleunigung kann keine Rede sein“, warnt Herbert Paierl, Vorstandsvorsitzender von PV Austria. Auch beim Thema Batteriespeicher bleibt der Entwurf weit hinter den Notwendigkeiten zurück. Ein verbindlicher Ausbauplan fehlt völlig, obwohl eine von PV Austria gemeinsam mit der Austrian Power Grid und der TU-Graz erstellte Studie einen österreichweiten Bedarf an Batteriespeichern von 5,1 Gigawatt (GW) bis 2030 und 8,7 GW bis 2040 ausweist und ganz konkrete Vorschläge zum Batteriespeicherausbau enthält.

Angesichts des derzeitigen Ausbaustands von nur 1,1 GW sei das „ein gravierendes Versäumnis“, so Paierl. Zusätzlich wird den Bundesländern freie Hand bei der

Ausweisung von sogenannten „Beschleunigungsgebieten“ für erneuerbare Energie-Projekte gelassen. Damit fehlt ein entscheidendes Instrument, um die Errichtung von großen PV-Freiflächenprojekten, die tausende Haushalte und Betriebe direkt mit günstigem Strom versorgen könnten, tatsächlich zu beschleunigen und bürokratische Hürden abzubauen. Ein früherer Entwurf hatte hier noch verbindliche Vorgaben vorgesehen – diese sind nun gestrichen.

Klimaneutralitäts-Ziel fehlt

„Das Ziel der Klimaneutralität bis 2040, wie es im Regierungsprogramm sehr wohl verankert ist, sucht man im Gesetzesentwurf vergeblich. Ohne diese klare Richtung, verbindliche Vorgaben und

ambitionierte Ausbauziele droht die Energiewende gehörig ins Stocken zu geraten. Zigtausend heimischen Handwerksbetrieben nimmt man dadurch langfristige Planungssicherheit“, kritisiert Immitzer.

Wer A(usbau) sagt, müsse auch B(eschleunigung) sagen. PV Austria fordert daher bereits vor Ende der Begutachtungsfrist entsprechende Nachbesserungen.

Diese seien ambitioniertere PV-Mindestausbauziele für die Bundesländer, ein verbindlicher Batteriespeicherfahrplan, die Festbeschreibung der Klimaneutralität 2040 sowie konkrete Vorgaben für Beschleunigungsgebiete. Nur so könne das EABG zu dem werden, was sein Name verspricht – ein Beschleunigungsgesetz für die Energiewende. ■

FACHTAGUNG FÜR PHOTOVOLTAIK UND STROMSPEICHERUNG

Während für die heimische PV- und Speicherbranche innenpolitisch beinahe kein Stein auf dem anderen bleibt, bringt die „Österreichische Fachtagung für Photovoltaik & Stromspeicherung“ am 4. und 5. November die führenden Köpfe der Branche in Wien zusammen.

Veranstaltet von der Technologieplattform Photovoltaik (TPPV) und dem Bundesverband Photovoltaic Austria, gilt sie als zentraler Treffpunkt für Innovation und Austausch – und ist jährlicher Impulsgeber auf dem Weg in eine erneuerbare Energiezukunft.

Photovoltaik und Stromspeicherung spielen als unschlagbares Duo eine entscheidende Schlüsselrolle im Energiesystem der Zukunft – und genau hier setzt die „Österreichische Fachtagung für Photovoltaik & Stromspeicherung“ an. Sie bringt all jene zusammen, die mit Innovation, Forschung und Unternehmertum den Weg in eine klimaneutrale Zukunft ebnen.

Mit über 30 Vortragenden, 28 Ausstellern und rund 400 Teilnehmern pro Tag setzt sie nicht nur jedes Jahr neue Impulse für die heimische Energiezukunft, sondern bietet auch die einzigartige Gelegenheit, innovative Ideen sichtbar zu machen und den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern. Unterstützt wird die Veranstaltung vom Klima- und Energiefonds als langjähriger Sponsor-Partner – sämtliche Ausstellerplätze sind bereits restlos ausgebucht.

Tag 1 – Innovation, Lieferketten und Kreislaufwirtschaft

Den Auftakt der zweitägigen Tagung macht Komplexitätsforscher Peter Klimek, der in seiner Keynote der Frage von Lieferketten nachgeht. Wie gelingt Resilienz und welche Rolle spielt auch hier einmal mehr die Digitalisierung. Ein eigener Themenblock widmet sich in weiterer Folge dem Recycling, der Second-Life-Nutzung und Wertstoffrückgewinnung, die die Versorgungssicherheit stärken und Rohstoffabhängigkeiten verringern können.

Darauf folgen Fachvorträge, in denen beleuchtet wird, wie technologische Entwicklungen bei PV-Komponenten und Modulen Effizienz und Nachhaltigkeit verbessern – Themen, die angesichts künftig steigender Stromnachfrage hochaktuell sind. Zum krönenden Abschluss des ersten Veranstaltungstages

lädt die TPPV zum alljährlichen Abendempfang. Eine passende Gelegenheit, um in entspannter Atmosphäre über die großen Fragen der Energiewende weiter zu diskutieren.

Tag 2 – Stromspeicher, Intelligenz und Sicherheit

Der zweite Tag widmet sich unter anderem den großen Rahmenbedingungen „Europäische Märkte und handelspolitische Herausforderungen“. Diskutiert wird, wie sich Europa zwischen Chancen durch heimische Wertschöpfung und Risiken durch Abhängigkeiten von Importen am besten positioniert. Ein weiterer Schwerpunkt sind intelligente Netze und Speicherlösungen – die zentralen Bausteine für eine moderne Strominfrastruktur. Auch die Sicherheit wird thematisiert: Brandschutz für Hochhäuser, PV-Fassaden und Batteriespeicher ist ein zentrales Anliegen in Zeiten, in denen immer mehr Gebäude mit PV-Technik ausgestattet werden.

Zum Abschluss greift die Tagung noch das Thema Sektorenkopplung auf – die Verknüpfung von Photovoltaik mit Wärme, Wasserstoff und Speicher, die für das Erreichen der EU-Klimaziele und die Dekarbonisierung des Energiesystems unverzichtbar ist.

Posterausstellung und Exkursion

Parallel zum Vortragsprogramm präsentieren Forschende ihre Projekte in einer Posterausstellung und stehen im Rahmen einer einstündigen Poster-Session dem fragenden Publikum Rede und Antwort. Besonders herausragende Arbeiten werden mit dem Poster-Award ausgezeichnet – sowohl durch eine Fachjury als auch durch das Publikum. Am 3. November, dem Vortag der Tagung, besteht die Möglichkeit an einer Exkursion zu österreichischen Vorzeigeprojekten teilzunehmen, um direkt zu erleben, wie innovative PV- und Speicherlösungen im Alltag umgesetzt werden.

Interessierte können zwischen Präsenz- und Online-Teilnahme wählen und sich zusätzlich zur Exkursion oder für den Abendempfang anmelden.

Weitere Infos: www.pvaustria.at/fachtagung-pv-speicher

ATTRAKTIVE OPTION FÜR PREISSENSIBLE KÄUFER

FAHRTEST Während wir in den letzten Ausgaben von SHK-AKTUELL vorwiegend Fahrzeuge aus dem Premiumsegment ausführlich auf ihre Alltagstauglichkeit getestet haben, folgt nun mit dem MG ZS+ als Kontrast der Preiseinstiegsbereich. Dieses Modell wird aktuell in Österreich ab 16.990,- Euro angeboten.



Mit seinem Einstiegspreis liegt der MG ZS+ deutlich unter anderen SUVs dieser Klasse.

Der Ursprung der Automarke MG liegt in Großbritannien und wurde 1923 in Oxford als „Morris Garages“ gegründet. Im Laufe ihrer Geschichte veränderte sich die einstige britische Sportwagen-Manufaktur zu einem heute global agierenden Unternehmen mit rasant wachsenden Marktanteilen.

Begonnen hat dieser Turnaround nach mehreren Besitzerwechseln im Jahr 2005, als die Markenrechte nach der Insolvenz der MG Rover Group an die chinesische Nanjing Automobile Group und anschließend SAIC (Shanghai Automotive Industry Corporation) übergingen. Diese Gruppe zählt zu den sieben größten Automobil-

herstellern der Welt. Seit MG als chinesische Marke aktiv ist, werden statt klassischen Sportwagen moderne Kombilimousinen, SUVs und E-Autos entwickelt.

SUV zum Kampfpreis

Die Benziner-Version des MG ZS+ ist eine preiswerte Alternative in einem Marktsegment, in dem sich viele Hersteller – wohl aufgrund der geringen Margen – eher zurückziehen.

Dass damit für SAIC jedoch die richtigen Strategiehebel gesetzt wurden, bestätigen die Neuzulassungen. Allein im ersten Halbjahr dieses Jahres konnten in Österreich 1.597 Fahrzeuge abgesetzt werden. Damit zählt der MG ZS hierzulande als meistverkaufter B-

SUV. Ganz generell konnte MG Motor Austria seit seinem Markteintritt vor sechs Jahren einen Anteil am PKW-Gesamtmarkt von heute rund zwei Prozent erreichen.

Das von uns zwei Wochen lang getestete Fahrzeug überzeugte im Alltag vor allem aufgrund seiner durchaus positiv gemeinten Pragmatik. Schon beim Einsteigen fällt auf, dass die Digitalisierung im Innenraum moderat umgesetzt wurde. Sie ist funktional und auf das Wesentliche reduziert, sodass die Bedienung auch für jene Fahrer schlüssig bleibt, die von einem älteren Modell ohne viel Elektronik wechseln. Platz gibt es jedenfalls reichlich, sowohl vorne als auch auf der Rückbank, und der Kofferraum

ist für diese Klasse mit über 430 Litern durchaus akzeptabel.

Viel Licht, aber auch ein wenig Schatten: Der Motor wirkt für uns unterdimensioniert. Als 1,5-Liter-Vierzylinder ohne Turbo bringt er laut Datenblatt zwar 106 PS, doch der Durchzug – vor allem beim Überholen – fühlte sich nach deutlich weniger an. Im Stadtverkehr und bei gemütlichen Fahrten auf Landstraßen reicht die Leistung zwar völlig aus, doch auf Autobahnen wird schnell klar, dass der ZS+ nicht als sportliches Fahrzeug konzipiert wurde. Die Gangabstufung des bei uns getesteten manuellen Fünfganggetriebes ist kurz, die Schaltwege in Ordnung, doch bereits ab Tempo 90 drängt sich der Wunsch nach einem sechsten Gang und damit niedrigeren Drehzahlen auf.

Das Fahrwerk überrascht hingegen durchaus positiv. Selbst grobes Kopfsteinpflaster wird problemlos weggefedert. Im Alltag

erweist sich der ZS+ durch sein neutrales Fahrverhalten und die direkte Lenkung als angenehmer Begleiter. Unser Test ergab einen Verbrauch von rund sieben Litern auf 100 Kilometer, was zwar andere vergleichbare Modelle besser können, uns dennoch akzeptabel erscheinen. Dass bei einem derartig günstigen Einstiegspreis auch ein wenig beim Komfort gespart werden muss, liegt auf der Hand. In Sachen Materialanmutung darf man somit keine Wunder erwarten, dennoch hinterlässt das Gesamtpaket einen robusten Eindruck. Lediglich die Dämmung könnte besser sein, wie wir bei höheren Drehzahlen auf längeren Strecken bemerkt haben.

Bereits die Standard-Version bietet eine umfangreichen Serienausstattung. Eine Rückfahrkamera und hintere Parksensoren gehören ebenso dazu wie LED-Tagfahrlicht und LED-Rückleuchten. Das 10,25-Zoll-Infotainmentdisplay ermöglicht die Integration von An-

droid Auto und Apple CarPlay. Für zusätzliche Sicherheit sorgen die MG-Pilot-Assistenzsysteme, die unter anderem einen Spurhalteassistenten, einen Frontkollisionswarner und einen Totwinkelassistenten umfassen. Zum Aufpreis von 650 Euro stehen sechs Metallic-Lackierungen zur Verfügung.

Besonders erwähnenswert ist die siebenjährige Fahrzeuggarantie, die in dieser Preisklasse vorbildlich ist.

Fazit: Mit seinem Einstiegspreis von 16.990,- Euro liegt der MG ZS+ deutlich unter anderen SUVs dieser Klasse. Die Ausstattung ist solide, sicherheitsrelevante Systeme wirken unaufdringlich und gut abgestimmt. Insgesamt präsentiert sich der MG ZS+ Benziner als solider Alltagsbegleiter, der unserer Wahrnehmung nach besonders jene Käufer ansprechen soll, die ein unaufgeregtes, vernünftiges und vor allem preiswertes Fahrzeug bevorzugen. ■



WER KOMMT, WER GEHT?

MENSCHEN MACHEN MÄRKTE – Die Personalia-Seite von SHK-AKTUELL

Kurt Fichtenbauer übergibt an Jürgen Prazak



Die „TA Technische Alternative“ gibt einen Wechsel in der Geschäftsführung bekannt. Nach vielen erfolgreichen Jahren übergibt Kurt Fichtenbauer die Leitung an Jürgen Prazak (im Foto links) und zieht sich aus der Geschäftsführung zurück, bleibt dem Unternehmen jedoch mit seiner Expertise als Hardware-Entwickler erhalten. Jürgen Prazak ist seit 2017 im Unternehmen tätig und hat in dieser Zeit den Bereich Marketing und Kommunikation weiterentwickelt. Mit seiner umfassenden Kenntnis des Unternehmens und des Marktes wird er die strategische Ausrichtung weiter vorantreiben. Die technische Leitung bleibt unverändert bei Andreas Schneider (im Foto rechts), der unter anderem für die Bereiche Entwicklung und Produktion zuständig ist.

Nächster Karriereschritt



Der ehemalige Frauenthal Manager Thomas Stadlhofer ist, wie SHK-AKTUELL berichtete, letztes Jahr zu Rexel Austria gewechselt, um dort die Verantwortung für Österreich zu übernehmen. Jetzt zeichnet sich der nächste Karriereschritt ab. Stadlhofer übernimmt, wie auf dem Socialmedia-Kanal LinkedIn nachzulesen ist, mit 1. Jänner 2026

zusätzlich die Verantwortung des DACH+S (Deutschland, Österreich, Schweiz und Slowenien) Clusters und wird in dieser Funktion auch in das Executive Committee des Rexel Konzerns berufen. J. Robert Pfarrwaller, der diese Funktionen bisher innehatte, scheidet altersbedingt mit Ende des Jahres operativ aus der Rexel Gruppe aus, bleibt jedoch weiterhin Mitglied des Aufsichtsrates von Rexel Austria.

Etherma verstärkt Verkauf



Der Anbieter elektrischer Heizlösungen hat zwei neue Vertriebsmitarbeiter: Raphael Seidl (Foto) übernimmt ab sofort die Vertriebsleitung in Österreich sowie für die Länder Slowenien, Kroatien und Bosnien. Neu im Team ist auch Alexander Dörfler, der im Vertriebsaußendienst für Süd-Ost Österreich aktiv ist. Beide verfügen über hohes Branchen-Know-how und sollen Etherma bei seiner Marktentwicklung vorantreiben.

Marketingchef Christian Raschka dazu: „Mit Raphael und Alex gewinnen wir zwei kompetente Kollegen aus der Branche. Raphael wird mit seinen Ideen den Vertrieb in Österreich und dem adriatischen Raum neu ausrichten. Mit Alex haben wir einen engagierten Außendienstmitarbeiter, der die Nähe zu unseren Kunden noch weiter verstärkt“.

Vater übergibt an Sohn

Mit der Bestellung von Albert Achammer zum Vorstandsvorsitzenden der ATP-Gruppe vollzog „ATP architekten Ingenieure“ zur Jahresmitte den geplanten Generationswechsel an der Unter-



nehmensspitze. Sein Vater, Christoph Achammer, der über vier Jahrzehnte die Erfolgsgeschichte von

ATP geprägt hat, zieht sich als Vorsitzender in den Aufsichtsrat zurück. Sohn Albert ist Partner bei ATP und als Gründer eines integralen ATP-Standortes in Hamburg mit rund 60 Mitarbeitenden sowie als Mitglied im Vorstand der ATP-Gruppe bereits seit 2020 im Unternehmen aktiv. Seine beruflichen Lehr- und Wanderjahre absolvierte er in der Immobilienindustrie. Er hält einen Master of Science in Architektur der ETH Zürich und einen MBA der IESE Business School.

Eder holt Burianek



Eder Spirotech, Experte für Expansions- und Druckhalte-technik, holt den ehemaligen Verkaufsleiter von Laufen als „Business Ma-

nager Österreich“ an Bord. Er folgt damit auf Mark von den Hoff, der sich derart auf Deutschland und die Schweiz konzentrieren kann. Burianek hat aus seiner Zeit vor Laufen viel Expertise in der Heizungs-, Klima- und Gebäudetechnikbranche aufgebaut. Mark von den Hoff dazu: „Wir freuen uns sehr, mit Wolfgang Burianek einen kompetenten und erfahrenen Manager in unserem Team zu begrüßen. Gemeinsam mit ihm wollen wir die Zukunft aktiv gestalten und unsere Position als starker Partner im österreichischen Markt weiter festigen und unser Vertriebs- und Serviceteam weiterentwickeln“.



**WIR VERTRAUEN FAKTEN
... UND DER EIGENEN RECHERCHE**

WEM VERTRAUEN SIE?

**ANMELDUNG ZUM
NEWSLETTER:**

www.shk-aktuell.at/newsletter

NEU

■ GEBERIT

DER NEUE GEBERIT DUOFIX

DAS HERZSTÜCK DES WC-SYSTEMS



**KNOW
HOW
INSTALLED**

Flexibel, einfach und hydraulisch optimiert

Als Kernelement des WC-Systems bietet Geberit Duofix klare Vorteile. Das Installationselement eignet sich für nahezu jede Bausituation und ist noch einfacher zu installieren. Die optimierte Hydraulik im Spülkasten sorgt für einen effizienten und leisen Wasserfluss.

www.geberit.at/duofix